

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 178. Sonnabends den 1. August 1829.

Preußen.

Königsberg, vom 22. Juli. — Heute früh um 4 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in erwünschtem Wohlseyn von Memel hier zurückgekehrt und im Königl. Schlosse abgestiegen. Gegen Mittag hatte die hiesige Garnison vor Höchstdemselben große Parade. Die Mittagstafel geruheten Se. Königl. Hoheit bei dem kommandirenden General von Krafft einzunehmen, und sich darauf nach Pr. Arnau, dem Gute des Ober-Präsidenten von Schön, zu begeben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bericht des Oberbefehlshabers der 2ten Armee General-Adjutanten Grafen Diebitsch an Seine Kaiserl. Maj., über die Unterwerfung der Festung Silistria.

Am 20. Juni (2. Juli) hatte ich das Glück Ew. Kaiserlichen Majestät die Unterwerfung der Festung Silistria zu melden. So eben erhalte ich von dem General-Lieutenant Krassowski die Kapitulation dieses Platzes und einen ausführlichen Bericht über die Umstände die sie herbeigeführt haben.

Den 18. (30.) Juni ward um 2½ Uhr Morgens eine Mine gesprengt, die neben der Kourtine der Angriffsflanke eröffnet worden war, und deren Explosion eine Bresche bis in die Festung hinein zur Folge hatte. Für den folgenden Morgen wurden zwei andere Minen bereitet, die unter derselben Kourtine und unter der rechten Flanke der, auf der rechten Seite gelegenen Bastion des attakirten Polygons, angebracht worden waren.

Neun Sappen die sich auf der Spitze des Glacis vereinigten, dienten dem bedeckten Wege zu einem soliden Kronwerke, und eine Batterie von 13 Feuerschlünden machte die Breschen vollkommen, die durch die Minen eröffnet worden waren. Zwei im Festungsgraben selbst angelegte Minen endlich, und die Kenntniß die der Feind von dem unermüdlichen Eifer und der Ausdauer der Belagerer erlangt hatte, erschütterten die Hartnäckigkeit der in Silistria kommandirenden Paschas und um 10 Uhr Morgens verlangten sie mit dem General-Lieutenant Krassowski zu parlamentiren.

Während die General-Majors Fürst Gortschakow 3 und Berg den Türkischen Abgeordneten die Bedingungen erklärten, unter denen allein der Festung eine Kapitulation zugestanden werden könnte, wurden unsere Arbeiten in den durch die Minen bewirkten Oeffnungen unter dem Schutz eines heftigen Musketen- und Kartätschen-Feuers aufs lebhafteste fortgesetzt. Als die feindlichen Parlamentaire sahen, daß ein Theil der links gelegenen Bastion des attakirten Polygons schon von unsern Verschanzungen eingenommen und daß die Breschen gereinigt waren, da gaben sie ihre übertriebenen Forderungen auf und verlangten mit der größten Ungeduld, daß ohne Zeitverlust die Kapitulation nach der Basis abgeschlossen werden möge, die ich vor meiner Operation gegen den Groß-Vezier vorgeschrieben hatte. General-Lieutenant Krassowski gestattete ihnen nur einige unbedeutende Artikel als Zusatz zu dieser Kapitulation, wozu ich meine vollkommene Einwilligung gebe. Die Ungeduld der Parlamentaire die Kapitulation abzuschließen, war so groß, daß sie, ohne Rücksicht auf die Dunkelheit der Nacht den Pascha Sert-Mahmoud, einen 70jährigen Greis, zwangen, die Festung um 10 Uhr Abends zu verlassen und sich als Kriegsgefangener und als Geißel für die Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen, in unser Lager zu begeben.

Am 19. Juni (1. Juli) um 7 Uhr Abends, rückten 5 Bataillone mit 8 Kanonen von der leichten Artillerie unter dem Befehl des General-Majors Frolow, im Zeremonialmarsch und mit fliegenden Fahnen, durch zwei Breschen in die Festung ein und besetzten die Bastionen, die Thore und die ganze Stadt.

In dem Augenblicke da General-Lieut. Krassowski seinen vom 23. Juni (5. Juli) datirten Rapport absertigte, war die Zahl der uns schon überlieferten Gefangenen 7000; ungefähr 1000 waren noch in der Stadt bei den Paschas zurückgeblieben, sowohl wegen der Ablieferungen verschiedener der Regierung gehörenden Sachen, als auch aus andern Gründen. Der Verwundeten sind 1000, und soviel man weiß, beläuft sich der Verlust des Feindes an Todten während der ganzen Belagerung, auf mehr als 5000 Mann. 238 Kanonen für den Dienst zu Lande und 31 auf der Flotille sind uns ausgeliefert worden. So ist es unsern Truppen gelungen, trotz der hartnäckigsten Gegenwehr der Belagerten, sich eine zahlreiche zur Verzweiflung gebrachte Garnison zu unterwerfen.

Während der ganzen Belagerungszeit zählten wir nur 1200 Mann, sowohl an Todten als an Verwundeten; von Letztern sind mehr als die Hälfte auf dem Wege einer baldigen Genesung.

Ew. Kaiserlichen Majestät habe ich das Glück die Kapitulation von Silistria im Original, unterzeichnet von Sert-Mahmoud-Pascha und Adji-Achmed-Pascha, wie auch die Schlüssel der Festung und 38 Fahnen zu Füßen zu legen. Noch erwarte ich vom General-Lieutenant Krassowski drei Roßschweife, Zeichen der Paschawürde, und 16 Fahnen die ich mich beeilen werde Ew. Kaiserlichen Majestät zu übersenden, sobald ich sie empfange.

Unterzeichnet: General-Adjutant Graf Diebitsch.

Im Lager vor Schumla,
den 26sten Juni.

Auszug aus der am 18. (30.) Juni 1829 abgeschlossenen Kapitulation von Silistria.

1) Alle, die Garnison von Silistria bildenden Truppen ergeben sich als Kriegsgefangene mit sammt ihren Waffen, ihrer Bagage, Artillerie und Flotille, überhaupt mit allem was der Regierung gehört; das Privat-Eigenthum wird ihnen gelassen.

2) Alle Mohamedanischen Einwohner können, mit ihren Familien und ihrem Eigenthume, jedoch ohne Waffen, den Platz verlassen und sich begeben wohin sie wollen.

3) Denen die nach Rußland ziehen oder in Silistria bleiben wollen, soll jede Unterstützung gewährt werden.

4) Solche, die sich zu Wasser nach Ruschtschuk zu begeben wünschen, sollen mit Barken versehen werden, denen die zu Lande fortziehen, wird man eine hinlängliche Anzahl Wagen liefern.

5) Auch sollen die kranken und verwundeten Gefangenen auf Barken und Wagen nach Rußland gebracht werden.

6) Den Einwohnern wird es erlaubt, neben der Festung einen 14tägigen Markt zu eröffnen und auf demselben mit Personen zu handeln, die zu keiner mit Rußland kriegführenden Nation gehören.

Deutschland.

Dresden, vom 26. Juli. — Ihro Kaiserl. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar, so vorgestern Abends nach 10 Uhr hier eingetroffen und im Hôtel de Pologne abgestiegen waren, speisten gestern an der Königl. Mittagstafel in Pillnitz, wobei Kammermusik statt fand. Nach derselben erhoben Höchstdieselben Sich in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August auf die Bastey in der Sächsischen Schweiz. Ihro Kaiserl. Hoheit haben in Pirna übernachtet und werden von da aus die Reise nach Karlsbad fortsetzen.

Stuttgart, vom 23. July. — Se. Königliche Majestät haben, durch höchstes Decret vom 12ten d. M. an den Ordens-Vice-Kanzler, Höchstihrem Kammerherrn, Geheimen Legations-Rath und Geschäftsträger, Freiherrn von Blomberg in Berlin, so wie dem Geheimen Hofrath, Freiherrn Cotta von Cottendorf, das Comthurkreuz, und dem Königl. Preußischen Geheimen Ober-Finanz-Rath Beuth zu Berlin das Ritterkreuz des Ordens der Würtembergischen Krone zu verleihen geruhet.

Wiesbaden, vom 22. July. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena stattete, von Ems aus, Ihrer Schwester der Herzogin, Königliche Hoheit, in Biberich einen Besuch ab, wo Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich und August von Würtemberg, Brüder J. K. H. der Herzogin, bereits vorgestern eingetroffen waren.

Kassel, vom 23. July. — Ihre Königl. Hoh. der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind unter den Namen: Graf und Gräfin von Grubenhagen, von Hannover, und die verwittwete Frau Land-Gräfin von Hessen-Homburg unter dem Namen einer Gräfin zu Meisenheim von Rotenkirchen hier eingetroffen.

Karlsruhe, vom 18. Juli. — Prinz Wasa ist vorgestern Abends dahier von Lausanne eingetroffen und gestern Morgen sogleich nach Bruchsal abgereist. Dessen erlauchte Schwestern, die Prinzessinnen von Schweden, werden nun in Kurzem ihre Reise nach Wien und Schönbrunn antreten — Nach allen Nachrichten aus unsern Rebgegenden verspricht man sich einen guten Herbst. Auch die Feldfrüchte lassen eine reiche Erndte hoffen.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Hessen haben bei der nunmehrigen Besetzung des bischöflichen Stuhles zu Mainz den Bischof von Rodiopolis und Dom-Dechan des Metropolitankapitels zu Freiburg, Dr. Burg, zu dieser Bestimmung ernannt, die derselbe auch angenommen hat. Der neue Bischof hatte sich früher bei den Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle über die Organisation der kirchlichen Angelegenheiten die größten Verdienste erworben.

Zwischen dem 10ten und 25sten k. M., als der Zeit, in welcher JJ. MM. der König und die Königin von

Baiern in Augsburg erwartet werden, sind in dieser Stadt eine Industrie-Ausstellung und ein landwirthschaftliches Fest anberaumt. Mit dem letzten wird ein Wettrennen, wobei nur Baiersche Pferde concurriren, verbunden, und aus jedem Gerichts-Bezirke werden ein Jüngling und ein Mädchen deputirt, um II. MM. in Körbchen Proben der edelsten Agricultur-Erzeugnisse des Ober-Donaukreises zu überreichen; ferner ein Deputirter, welcher den Allerhöchsten Herrschaften auf Befragen Aufschluß über die Verhältnisse seines Distrikts geben kann.

Der Schwäbische Merkur meldet aus Frankfurt a. M. Es wiederholt sich stärker als je das Gerücht von einer neuen 4procentigen Anleihe für Rechnung Oesterreichs, mittelst deren die Heimzahlung eines Theils der 5procentigen Staatsschuld bewirkt werden solle. In der That stehen jetzt alle österreichischen Papiere, die 4 pCt. und weniger an jährlichen Zinsen ertragen, verhältnißmäßig weit höher, als die 5procentigen Metalliques.

Hamburg, vom 25. Juli. — Heute in der Frühe ist leider! die ansehnliche Baumwollenspinnerei der HH. Hansen & Brock in Hamm im Feuer aufgegangen.

Aus Helsingör wird gemeldet, man erwarte dort täglich eine russische Flotte aus Kronstadt, welche nach dem mittelländischen Meere bestimmt sey.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juli. — Vorgestern machten die Minister, die Großwürdenträger, so wie mehrere Marschälle, Pairs, Generale, Deputirten u. s. w. dem Könige ihre Aufwartung. Se. Maj. hielten darauf einen Minister-Rath, bei welchem auch der Dauphin zugegen war. Vorher hatte das Büreau der Pairs-Kammer Sr. Maj. den Gesetz-Entwurf über den definitiven Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1827 überreicht.

Der Moniteur enthält nunmehr das vom 15ten d. datirte und von dem Großsiegelbewahrer und dem Kriegsminister gegengezeichnete Gesetz in Betreff der Auslegung einiger Bestimmungen des Militair-Straf-Gesetzbuches.

Der Marquis v. Loulé und seine Gemahlin sind aufs Neue nach Dieppe gereist.

Herr Ravez ist von hier nach Bordeaux abgegangen; bekanntlich ist er Präsident des dortigen königlichen Gerichtshofes.

Der Gazette de France zufolge geht aus allen Symptomen hervor, daß das Staats-Ruder in die Hände der rechten Seite der Deputirten-Kammer übergehen werde. „Die Lyra des Herrn von Martignac", äußert das genannte Blatt, „hat in den letzten Sitzungen einige monarchische Töne hören lassen; dieser Minister, der im Anfang der Sitzung von der Nothwendigkeit sprach, die legitime Ungeduld der Jugend zu befriedigen, der unaufhörlich an die linke Seite das Wort richtete, hat uns jetzt erklärt, daß wir der Anarchie entgegen gehen, und daß er Minister des Königs und nicht Minister der Nation sey. Hr. Feutrier hat diese Sprache verstanden, und auf dem letzten Diner, welches er gab, hat man wohl bemerkt, daß die Herren von Vatismenil, v. St. Cricq, Hyde de Neuville und Bourdeau fehlten, und nur Graf Roy, Vicomte von Martignac und Vicomte von Caux zugegen waren. Graf Portalis, obgleich eingeladen, war auch abwesend. Dieses Gastmahl, die Rede des Ministers des Innern, die Abreise des Vicomte von Chateaubriand und der Austritt des Herrn von Chauvelin, von Argenson und von St. Aignan aus der Deputirten-Kammer beunruhigen diejenigen, welche sich früher die Minister der öffentlichen Meinung nannten."

Der Courier français enthält Folgendes: „Seit zwei Tagen war das Gerücht verbreitet, daß Herr Royer-Collard entschlossen sey, aus der Kammer zu scheiden. Indem wir nach der Quelle dieser Nachricht forschten, haben wir vernommen, daß der ehrenwerthe Repräsentant von Rheims fest entschlossen ist, die Präsidentschaft niederzulegen, wenn die Sitzung nicht geschlossen, sondern prorogirt wird, oder nach dem ersten Scrutinium, welches auf die Eröffnung der nächsten Sitzung folgen wird, jeder Candidatur zu entsagen. Bisher sind die Bitten der Freunde des Herrn Royer-Collard, um ihn von einem Entschlusse zurückzubringen, der, wenn auch nicht allein, doch hauptsächlich eine Folge seiner in den letzten Monaten der Session sehr schwankend gewordenen Gesundheit ist, erfolglos geblieben. Man glaubt, daß dieselbe Muthlosigkeit, welche das Ausscheiden der Herren von Argenson und von Chauvelin veranlaßte, auch auf den Geist des ehrenwerthen Präsidenten gewirkt habe. Da indessen beim Beginn der nächsten Sitzung bedeutende Verlegenheiten entstehen könnten, wenn Herr Royer-Collard die hohe Würde, die er zwei Jahre lang bekleidet hat, niederlegen wollte, so schmeicheln sich seine Freunde noch mit der Hoffnung, daß sein Entschluß nicht unwiderruflich gefaßt sey, und daß seine durch einige Monate der Ruhe wieder hergestellte Gesundheit bei der nächsten Zusammenberufung der Kammern seinem Patriotismus jeden Vorwand gegen die dringenden Bitten der Freunde rauben werde. Auch von dem Austritte der Herren von Saint-Aignan und von Lousigny, welche Beide auf der äußersten linken Seite sitzen, ist die Rede gewesen, und wir glauben zu wissen, daß, wenn die beiden ehrenwerthen Mitglieder einen Entschluß dieser Art augenblicklich gefaßt hatten, sie für die Gegenwart wenigstens sich verpflichtet haben, die Ausführung desselben aufzuschieben."

Der Globe fällt folgendes Urtheil über das Ministerium: „Der größte Theil der Fehler und der Vorzüge des Ministeriums kommt Hrn. v. Martignac zu. Er ist und bleibt der glänzendste Redner desselben,

seine Worte üben sogar auf die Kammer eine gewisse verblendende Gewalt aus, die man nicht begreifen kann, wenn man den Sitzungen nicht beigewohnt hat. Niemand vertraut auf die Stetigkeit seiner politischen Grundsätze, auf die Festigkeit seines Characters, auf seine Fähigkeit zum Minister; dennoch hört die Kammer ihn gern, sey es nun aus Freude über die schönen Worte oder aus Eigenliebe; sie ist mehr eitel auf ihn, als zufrieden mit ihm, und läßt ihm oft die schlechten Gründe, welche er anführt, wegen des Vergnügens, das er ihr gewährt, hingehen. Jedoch Alles nutzt sich ab, und in unserem positiven Zeitalter sind die Illusionen von kurzer Dauer. Die Eleganz des Ausdrucks reicht auf die Länge nicht hin, um den gänzlichen Mangel an allgemeinen Ideen, politischen Ansichten und administrativen Kenntnissen zu verhüllen. Jener Ton des klagenden Vorwurfs, jene Empfindlichkeit gegen Worte, jene Ungeduld, die er auf der Rednerbühne und auf der Ministerbank zeigt, beginnen die enttäuschte Kammer zu ermüden. Der Beifall, den sein Talent bisher gefunden, mindert sich, und vielleicht thäte Hr. v. Martignac gut, einen Sänger nachzuahmen, der die Bühne verläßt, ehe er seine Stimme verloren hat. Graf Portalis betrachtet sich als bereits ausgeschieden, und seitdem er die Siegel abgegeben hat, sind seine Beziehungen zur Kammer minder häufig; überdem ist seine Art des Vortrags der Kammer wenig angenehm; er hätte besser gethan, in der Pairskammer zu bleiben, wo er sehr an Einfluß verloren hat, seitdem er Minister ist. Sein Nachfolger hat sich bisher nur durch einige mittelmäßige Ernennungen, und durch ein schlechtes Rundschreiben als Minister zu erkennen gegeben, und gerade in seinem Departement könnte er den guten Ruf, welchen er bei seinen früheren Collegen genoß, durch gute Wahlen der Beamten leicht erhöhen. Der Finanzminister giebt uns die Vorstellung eines Mannes, der der Geschäfte überdrüssig ist; daraus erklärt sich die Nachlässigkeit, welche er in der Discussion zeigt, die Kürze seiner Antworten, das Ungenügende seiner Aufschlüsse, endlich das Stillschweigen, welches er über seine ferneren Finanzpläne beobachtet. Besser hat der Vicomte v. Caux durch die lehrreiche und einfache Weise gefallen, mit der er über sein Budget sprach, und er ist gewiß einer von den Ministern, welche die Kammer am ungernsten austreten sehen würde. Die übrigen Minister, auf ihr besonderes Departement beschränkt, haben auf die parlamentarische Stellung des Ministeriums wenig Einfluß. Im Ganzen genommen zeigt sich das Ministerium den laufenden Geschäften gewachsen und in den Details sogar zur Verbesserung geneigt. So oft es sich aber um allgemeine Fragen und um große Interessen handelt, kommt ihre Unfähigkeit an den Tag. Eine falsche Gewandtheit vertritt die Stelle der wahrhaften Geschicklichkeit, und indem es die Kammer weder zu befriedigen noch zu beherrschen weiß, verwirrt es die Berathungen, statt sie zu leiten, und schätzt sich glücklich, wenn es Sachen in die Zukunft hinaus geschoben hat, die ihm dann nur noch theurer zu stehen kommen werden."

Ein Toulouser Blatt behauptet, der Marquis von Marbois, Chef der Oberrechnungskammer, sey mit einem Gehalt von 20,000 Fr. in Ruhestand versetzt.

Die Municipal-Conseils mehrerer Städte haben nach dem von Bordeaux gegebenen Beispiele Bittschriften an den König gerichtet, in denen sie die Noth der Weinbergsbesitzer schildern.

Wie man versichert, hat ein hiesiger Professor den Plan, mit einem Theil seiner Zöglinge die Universitäten Deutschlands und Englands zu besuchen, und dann eine Reise nach Italien zu unternehmen.

Die Streitfragen über die Folgen des Kriegs im Orient, äußert Hr. de Pradt im Courier français, werden erst dann den Charakter der Allgemeinheit annehmen, wenn die Regulirung der Freiheit der Schifffahrt auf dem schwarzen Meere zur Sprache kommt. Dieses Meer ist der Mittelpunkt eines unermeßlichen Handels geworden: Rußland will dort alle seine Erzeugnisse umschlagen, das Gewicht des Reichs wird ungleich und neigt sich dorthin; und alle Fortschritte der Civilisation in Rußland wenden sich der Vergrößerung des Handels auf diesem Meere zu. Es entwickelt sich, durch die Macht der Umstände, an jenen Gewässern eine geheime, aber unausbleibliche Umwälzung, die, im entgegengesetzten Sinne handelnd, eine der Hauptstädte der beiden sich befehdenden Reiche nach dem schwarzen Meere hinzieht und die andere davon entfernt. Unter Konstantin und seinen Nachfolgern, unter den Sultanen, bis zum Jahre 1730, bildete Konstantinopel das Centrum des Reichs; durch den Verlust der Provinzen, welche das schwarze Meer im Norden, Westen und Osten begränzten, ist Konstantinopel eine Grenzfestung geworden: es vertheidigt das Reich, anstatt von ihm vertheidigt zu werden, wie dies bei jeder großen Hauptstadt der Fall seyn muß. Kommt zu dieser bereits bestehenden Abhängigkeit, noch die freie Durchfahrt durch die Dardanellen hinzu, so ist der Sultan nichts weiter als ein Hafen-Kapitain.

Die Quotidienne begleitet die Siegesnachricht der Peruaner mit folgender Bemerkung: „Die Peruaner rühmen sich, über ihren Tyrannen Bolivar triumphirt zu haben, und meinen, ihre Unabhängigkeit sey nun gesichert. Allein diese Unabhängigkeit wird nur so lange dauern, bis sich ein anderer militairischer Chef des Staates bemächtigt. Mexiko liefert das Vorbild zu dem, was Peru bevorsteht."

Das Journal du Commerce enthält ein Privat-Schreiben aus Alexandrien, welches sich ausschließlich mit den Handels- und Finanz-Verhältnissen Aegyptens beschäftigt. Die jährliche Einnahme des Vice-Königs beläuft sich diesem Schreiben gemäß,

nach der eigenen Aeußerung Mehmet-Ali's, auf 25 Millionen Piaster.

Das Aviso de la Méditerranée vom 14. Juli meldet: „Die neuesten Briefe aus Syra berichten, daß das letzte Londoner Protokoll dem Grafen Capodistrias und durch ihn dem Panhellenion mitgetheilt worden sey. Der Präsident hat, wie man versichert, dem letzteren erklärt, das er niemals dieses Protokoll unterzeichnet oder genehmigt haben würde, und wenn man ihm hätte die Hände abschneiden sollen. Weit entfernt, dem englischen General-Consul, welcher eine Beschränkung der vor mehreren festen Plätzen errichteten Blokade verlangt, nachzugeben, hat der Präsident den griechischen Schiffen befohlen, die Blokade in ihrer ganzen Ausdehnung aufrecht zu erhalten. Für den Fall, daß die englischen Schiffe sich dem mit Gewalt widersetzen sollten, hat der Präsident den griechischen Capitains befohlen, die Engländer handeln zu lassen, die Flagge einzuziehen, die Schiffe zu verlassen und sich lieber als Kriegsgefangene zu stellen, als auf das natürliche Recht zu verzichten, welches Griechenland zur Ausübung dieser Blokade besitze."

Zu Bethune fand kürzlich ein Duell statt, welches einem Offizier das Leben kostete. Die Sache kam vor Gericht, welches entschied, daß kein Grund zur Anklage vorhanden sey.

Portugal.

Lissabon, vom 4. Juli. — Die mit dem letzten Packetboote angekommenen Briefe und Zeitungen haben die Hoffnungen der Freunde der Königin und der Constitutionellen, welche jetzt eine Parthei bilden, belebt. Letztere sind zu allen möglichen Zugeständnissen bereit, wenn sie nur von der verhaßten Regierung, die sie drückt, erlöst werden. — Die Privatschreiben der vornehmsten Flüchtlinge enthalten die Nachricht, daß Graf Aberdeen an den brasilianischen Minister eine Note gerichtet habe, in welcher wegen des erwünschten Fortgangs der Angelegenheiten der Königin er diesem seinen Glückwunsch darbringt, und ein baldiges Ende der Leiden ihrer Unterthanen verspricht. Letzterer Satz, fügen die Briefe hinzu, enthalte eine Anspielung auf die Hinrichtungen zu Porto, welche in London einen Eindruck gemacht haben, der den Interessen Dom Miguels sehr zuwider ist. — Man behauptet sogar, dieser Prinz habe seine Einwilligung zur Heirath mit Donna Maria eingereicht, deren Unterhandlung England über sich genommen hatte, daß aber die letzten Gewaltschritte des Usurpators zu Porto dem Englischen Ministerium vorläufig nicht erlaubt hätten, seine Intervention zu Gunsten Dom Miguel's fortzusetzen, und seine Vorliebe für die factische Herrschaft an den Tag zu legen. Was allen diesen Nachrichten Wahrscheinlichkeit giebt, ist, daß Herr Chamberlain, den man schon auf dem Wege hierher glaubte, noch nicht angekommen ist, weil, wie man sagt, Krankheit ihn in England zurückhält. — Vorgestern sind 80 unglückliche Spanier, die in den Pontons gefangen gehalten wurden, in Freiheit gesetzt worden. Der spanische General-Consul begab sich in ihren Kerker, und lieferte ihnen die nöthigen Pässe zur Rückkehr in ihr Vaterland aus. Die, welche nicht dahin zurückkehren wollen, erhalten von der portugiesischen Polizei Pässe nach den Ländern, wohin sie sich zu begeben wünschen. — Alle in Lissabon und der Umgegend verhaftete Spanier werden auf diese Weise ihre Freiheit erhalten. — Die neuesten von London eingegangenen Briefe erwähnen der bevorstehenden Abreise einer von dem Kaiser Dom Pedro ernannten Regentschaft nach Terceira, die von zwei Englischen und zwei Französischen Fregatten escortirt werden soll. Diese Nachricht findet jedoch nur geringen Glauben, da sie mit dem bisherigen rücksichtlich Portugals beobachteten Verfahren in Widerspruch steht. Irgend eine Erklärung, meint man, müsse einem solchen Schritte vorangehen. — Diejenigen, welche der Partheigeist nicht verblendet, sehen als Endzweck der bisher gegen Portugal beobachteten Politik nichts anders, als die Heirath zwischen Dom Miguel und Donna Maria.

England.

London, vom 22. July. — Der Herzog und die Herzogin von Clarence, begleitet von der Herzogin von Sachsen-Weimar und deren Durchlauchtigen Kindern, haben vorgestern die Residenz in der Stadt verlassen und sich nach dem Landsitze in Bushy-Park begeben. Ihre sämmtlichen Hofstaaten sind ihnen bereits dahin gefolgt.

Die Artillerie-Compagnie, deren Chef der Herzog von Sussex ist, beging vorgestern den Krönungstag Sr. Majestät durch eine große Parade, die der Herzog von Sussex abnahm, so wie durch ein glänzendes Mittagsmahl, bei welchem Se. königliche Hoheit präsidirte.

Gestern gab der Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Aberdeen, dem Markgrafen von Baden ein großes Diner in Argyll-House. Es waren dabei gegenwärtig: der spanische und neapolitanische Gesandte, Lord und Lady Lyndhurst, Hr. Peel und seine Gemahlin, so wie mehrere andere ausgezeichnete Personen. Tages vorher hatte Hr. Peel Sr. Hoheit ein Diner gegeben, bei welchem sich auch der Preußische Gesandte befand.

Der Marquis v. Barbacena reiste vorgestern nach dem Continent ab, um die neue Kaiserin von Brasilien zu ihrem Bestimmungsorte zu geleiten. Die, in Portsmouth liegenden brasilianischen Fregatten, haben die Anweisung erhalten, nähere Befehle abzuwarten.

Unter den mancherlei, theils boshaften theils falschen Gerüchten, die man über den Herzog von Wellington zu verbreiten sucht, gehört auch die Angabe, die Gesundheit desselben befinde sich in einem höchst beunruhigenden Zustande. Ein Blatt versichert, nie habe sich Se. Herrl. wohler befunden als in diesem Augenblick. — Der Marquis von Douro, ältester Sohn des Herzogs, wird, wie man versichert, die Tochter eines ausgezeichneten Arztes, Herrn Hume, heirathen, der während des ganzen spanischen Krieges der treue Gefährte und Vertraute des Herzogs gewesen war.

Das bekannte englische Parlaments-Mitglied, Herr Hobhouse, befindet sich gegenwärtig in Rouen.

Die letzten aus Porto hier angekommenen Berichte, die bis zum 5ten d. M. gehen, haben nichts politisch Neues mitgebracht.

Fürst Lieven, der russische Gesandte, war in der vorigen Woche, begleitet von einem vornehmen russischen Offizier, auf einige Tage nach Irland hinüber gereist. Beide Herren reisten, unseren Blättern zufolge, incognito, der Fürst unter dem Namen Adams, sein Begleiter als Herr Neville, und kündigten sich auf diese Weise als Engländer an. Da jedoch ihr etwas ausländischer Accent damit nicht übereinstimmte, so mußten sie sich, bei ihrer Landung in Irland, einem etwas strengen Examen unterwerfen. Als inzwischen die Beamten des Zollhauses gewahr wurden, daß sie es mit zweien ausgezeichneten Fremden zu thun hätten, so kamen sie denselben auch mit allen möglichen Rücksichten und Höflichkeitsbezeigungen entgegen.

Einem Briefe aus München vom 11. July zufolge wird die dem Kaiser Don Pedro verlobte Prinzessin von Leuchtenberg nicht durch Frankreich kommen, sondern sich in Ostende nach Brasilien einschiffen.

Handels-Briefe aus der Havana bestätigen nicht allein, daß die nach Mexiko bestimmte Expedition bald abgehen werde, sondern melden auch, daß, sobald das erste Geschwader ausgelaufen seyn wird, ein zweites, gegen Columbien bestimmtes, ausgerüstet werden soll. Der Punkt, an welchem das erste Geschwader landen, und der Tag, an dem es bestimmt auslaufen werde, wird nicht angegeben, denn es heißt, die Expedition werde mit versiegelten Ordres von Havana abgehen; es ist daher auch noch nicht bekannt, ob sie nach Vera-Cruz oder nach Campeche gehen werde. — Die Morning-Chronicle macht zu dieser Nachricht die Bemerkung: „Wir haben schon so oft von beabsichtigten Expeditionen gehört, welche sich als unwahr erwiesen haben, daß wir auch an dieser so lange zweifeln wollen, bis uns gemeldet wird, daß sie abgegangen sey."

Nach Hamburg werden bedeutende Quantitäten Gold und Silber ausgeführt. Am 10ten d. M. wurden im Zoll 19,000 Unzen fremdes Gold und Silber zur Ausfuhr dahin angegeben; dagegen aber auch am nämlichen Tage zur Einfuhr 200,000 Unzen fremdes Silber in Barren und gemünzt, und den Tag darauf noch 17,716 Unzen fremdes Silber.

Am Geld-Markte hat sich neuerdings vermehrte Frage nach Staats-Papieren eingestellt. Man hatte geglaubt, daß die Spar-Kassen viele Consols verkaufen würden, da dies jedoch nicht geschah, so ist der Cours derselben bedeutend gestiegen. Nächstdem waren auch, in Folge vieler vom Auslande eingegangenen Aufträge, österreichische, russische und dänische Fonds sehr begehrt.

Aus Birmingham schreibt man, daß es im Eisenhandel fortwährend stille ist, und daß dieser Handelszweig eben so darnieder liege, als so viele andere des englischen Gewerbfleißes.

In der Nähe von Leeds hatten sich neulich ohngefähr Tausend Menschen versammelt, besonders Weber und andere Gewerbsleute. In dieser Zusammenkunft ward fast einstimmig beschlossen, sich ein Jahr lang des Gebrauches von Milch und Butter zu enthalten, bis erstere zu 1½ Pence (ohngefähr 1 Silbergr. 4 Pf.) das Quart, und letztere zu 8 Pence (ohngefähr 7 Silbergroschen) das Pfund, zu haben seyn würde.

Lady Morgan ist von hier nach den Bädern von Spaa gereist. Sie beabsichtigt, sagt man, über ihren hiesigen Aufenthalt ein kleines Werk unter dem Titel „Skizzen" herauszugeben. „Wir wollen hoffen," äußert das Journal des Débats, „daß die berühmte Irländerin uns im Jahre 1829 etwas günstiger beurtheilen möge, als sie im Jahre 1816 gethan hat."

Madame Catalani beendigte vor Kurzem ihre Kunst-Reise in Irland mit einem Concert in der Stadt Armagh. In Dublin und Cork hatte sie für 28 Concerte nicht weniger als 2000 Pfd. eingenommen. Madame Vestris, die von Dublin hierher zurückgekommen ist, erhielt dort für ihre Theilnahme an 12 Balletten 700 Pfd. Sterl.

Niederlande.

Brüssel, vom 21. July. — Se. Majestät der König haben der Stadt Antwerpen ein großes Gemälde von van Bree, den Tod Rubens vorstellend, zum Geschenk gemacht; es wird im dortigen Museum aufbewahrt werden.

Die Provinzialstaaten von Brabant haben dem Könige folgende Adresse überreicht: „Sire! die Staaten von Süd-Brabant halten es für ihre Pflicht, bei Ihrer Majestät das Gesuch ihrer Bewohner um Wiedereinführung des freien Gebrauchs der französischen und flamländischen Sprache in öffentlichen Acten und gerichtlichen Verhandlungen, deren Nothwendigkeit allgemein in der ganzen Provinz gefühlt wird, zu unterstützen. Um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß dieser freie Gebrauch immer bestanden hat, darf man nur die ältesten Privilegien der Provinz unter-

suchen; es heißt in selbigen unter Anderm, daß Seine Majestät Ihren Rath von Brabant aus Personen bilden werden, die Lateinisch, Wallonisch und Flamländisch verstehen, und daß die von selbigen erlassenen Acten in der Sprache abgefaßt werden sollen, die an dem Orte, auf welche sie sich beziehen, gesprochen wird. Die lateinische Sprache schreibt sich von der Römerherrschaft her, unter welcher alle Rechtsverhandlungen in lateinischer Sprache geführt wurden, und ist nicht mehr gebräuchlich; dagegen haben sich die beiden andern Sprachen erhalten, was den Beweis ihrer Nothwendigkeit liefert und auch davon, daß das Französische mit dem Flamländischen gleichzeitig die Sprache der Bewohner Brabants für Alles war, was sich auf öffentliche Acten und gerichtliche Verhandlungen bezog, und notorisch ist es, daß das Holländische dort nicht mehr im Gange war, als jede andere fremde Sprache. Mehr als einmal ward Brabant von Frankreich überzogen, und dennoch ist der freie Gebrauch beider Sprachen beibehalten worden, bis die französische Regierung im Jahre 1794 den ausschließlichen Gebrauch der franz. Sprache anbefahl. Die Bezeichnung des Jahres 1794 characterisirt hinlänglich diese Maaßregel, die indessen nicht sehr fühlbar wurde, weil das Französische damals in Brabant unter allen Klassen so einheimisch war, als früher unter österreichischer Herrschaft in den Niederlanden. Seit länger als 20 Jahren sprach man in Brabant nur Französisch, und seitdem hat sich der Gebrauch der flamländischen Sprache aus den öffentlichen Acten und gerichtlichen Verhandlungen ganz verloren; es ist daher natürlich, daß die Ausschließung der französischen Sprache den Bewohnern unserer Provinz sehr fühlbar seyn, und Veranlassung zu einem Gesuch derselben an Ew. Majestät werden mußte. Ew. Majestät wollen eine volle und gänzliche Ausübung des Grundgesetzes, und hierauf gestützt, bitten wir um deutliche und genaue Verfügungen in Beziehung auf die uns zugesicherten Gerechtsame; der freie Gebrauch beider Sprachen in den öffentlichen Acten und gerichtlichen Verhandlungen gehört zu den Gerechtsamen der Bewohner Süd-Brabants; er gründet sich auf das Recht eines Besitzes, dessen Ursprung sich im Dunkel vergangener Zeiten verliert, und mithin zu den unbestreitbarsten Rechten gehört, welche die Jurisprudenz kennt. Unsern Personen und unserm Eigenthum ist Schutz versprochen worden und dennoch werden die Bewohner der Provinz, die nicht Flamländisch verstehen, gerichtet und verurtheilt, ohne ein Wort von dem begriffen zu haben, was in den Verhandlungen für und gegen sie gesagt wurde; mit einem Wort, die erste Garantie für die Oeffentlichkeit der Verhandlungen besteht nicht mehr; denn wozu kann eine Oeffentlichkeit nützen, sobald ausschließlich in einer Sprache verhandelt wird, die der Mehrzahl der Betheiligten unbekannt ist. Wir bitten Ew. Majestät auf das ehrfurchtsvollste, unseren Wunsch und das Gesuch der Einwohner unserer Provinz, wegen Wiedereinführung des freien Gebrauchs beider Sprachen in öffentlichen Acten und gerichtlichen Verhandlungen, in Allergnädigste Erwägung zu ziehen."

Vorgestern Nachmittag fand hier das für diesen Tag festgesetzte Pferderennen statt. Des Regens ohnerachtet hatte sich eine große Zahl von Zuschauern eingefunden, unter denen Se. Königliche Hoheit der Prinz von Oranien, in der für die Königl. Familie bestimmten Loge, den ersten Platz einnahm. Unter den 6 inländischen Rennern gewann den ersten Preis von 1000 Gulden ein sechsjähriges, einem Herrn Duval gehörendes Pferd, Namens Telegraph.

Die hiesige Gesellschaft Flora hat in der diesjährigen Ausstellung seltener Pflanzen den ersten Preis dem Besitzer einer Cattleya Torbesii zuerkannt; den zweiten und dritten erhielten die Besitzer eines Crinum Amabile, und einer ausgezeichnet reichen Sammlung seltener Pflanzen.

In Folge des schönen Wetters, das endlich nach einer langen Periode von Stürmen und Regen eingetreten, haben die Feldarbeiten wieder begonnen. Gegen Ausgang dieser Woche wird die Heu-Aerndte beendigt seyn. Das flache Land scheint nicht so sehr gelitten zu haben, als man befürchtete, und die Aerndte von Getreide aller Art verspricht eine der reichsten zu werden, die man seit einer Reihe von Jahren gesehen hat.

Rußland.

Am 23. Juny (5. July) um 8 Uhr Abends, langte Seine Majestät der Kaiser in hohem Wohlsein in Kiew an und begab Sich, nach Verrichtung der Andacht in der Kirche des Hölenklosters, in das bestimmte Absteigequartier, woselbst Seine Majestät, an diesem Abende nur den Gouverneur, am 24. Juny (6. July) um 8½ Uhr Morgens aber die angesehensten Beamten zu empfangen die Gnade hatte.

Am 29. Juny (11. July) kam Seine Majestät um 2 Uhr Nachmittags nach Tschernigow und geruhete Sich zuvörderst in die Kathedrale zu begeben, bewillkommnet von dem Erzbischofe und der Geistlichkeit, dem Kriegs- und Civil-Gouverneur, sämmtlichen Militair- und Civil-Beamten und einer zahlreichen Menschenmenge, die bei der Annäherung des Monarchen an die Kathedrale, in ein lautstimmiges Hurrah freudig ausbrach. Nach dem Gebete verfügte Seine Majestät Sich in das Haus des Kriegs-Gouverneurs, und nach der Mittagstafel von dort, um 4 Uhr Nachmittags nach Bobruisk.

Den 1. (13.) Juli wohnten Seine Kaiserliche Maj. nach der Wachtparade des Neuingermannlandschen Infanterie-Regiments von der 3ten Division, der

heiligen Liturgie in der Kathedrale bei, und geruhten hierauf die übrigen Festungswerke in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Seine Majestät geruhten mit den daselbst ausgeführten Werken höchst zufrieden zu seyn. Um 8 Uhr Abends beglückten Sr. Majestät das Lager der Türkischen Kriegsgefangenen mit Ihrer Gegenwart. Von den daselbst stehenden 2000 Mann, geruhten Seine Kaiserliche Majestät, 21 Offiziere und 300 Gemeine, ihres hohen Alters und ihrer zahlreichen Familie wegen, in ihre Heimath zu entlassen.

St. Petersburg, vom 18. Juli. — Gestern wurde in der Admiralitäts-Kapelle, in Gegenwart des hiesigen General-Gouverneurs, des Hofes, der Generalität und einer Menge ausgezeichneter Personen, ein feierliches Dankgebet wegen des neulich von den Generalen Burzoff und Muravieff über den Seraskier von Erzerum erfochtenen Sieges gehalten. Abends war die Stadt erleuchtet.

Der Präsident der Municipal- und Polizei-Verwaltung von Warschau, Herr Woyda, und der General-Procureur des Königreichs Polen, Franz Xaver Potocki, haben den St. Annen-Orden 1ster Klasse erhalten.

Se. Excellenz der Vice-Kanzler, Graf v. Nesselrode, ist gestern hier wieder angekommen.

Am 14ten d. M. ist der königlich französische Botschafter, Herzog v. Mortemart, von hier nach Wiburg abgereist.

Aus Astrachan meldet man, daß Russische Fabrikanten im vorigen Jahre für 300,000 Rubel an gedruckten Kattunen und Nanquin nach dem am Kaspischen Meere belegenen Persischen Hafen Zinzili gesandt, und diese Sendung mit 30 pCt. Vortheil realisirt hatten.

Aus Liefland wird gemeldet: „Leider sind die Aussichten auf den Ertrag der diesjährigen Erndten nicht sehr erfreulich. Der Graswuchs (auch um Riga), durch den kalten May verzögert, ist gering; der Roggen, der in manchen Gegenden erst in der ersten Hälfte des Juni blühte, drohte, nicht sehr ergiebig zu werden; und über die Sommersaaten, zu denen sich die Aecker, wegen des lange dauernden Winterwetters, nur sehr spät bereiten ließen, läßt sich wenigstens noch keine Hoffnung fassen."

Die hiesige Handels-Zeitung berichtet: „Auf der diesjährigen Leipziger Oster-Messe bestand der größte Theil der angebrachten Russischen Waaren aus Pelzwerken, worunter gegen 600,000 Hasenfelle, 800,000 Stück Grauwerk, 186,000 Lämmer- und 2000 Stück Zobelfelle; letztere bezahlte man mit 4½ bis 20 Rthlr. das Stück; die übrigen wurden gegen voriges Jahr um 10 bis 20 pCt. wohlfeiler verkauft, und dazu größtentheils alle abgesetzt."

Odessa, vom 11. Juli. — Die hiesige Gesellschaft zur Verfertigung der künstlichen Mineral-Wasser hat das Glück, Se. Majestät den Kaiser und Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael zu ihren Actionnairen zu zählen.

Die Maaßregeln der Regierung zur Hemmung der Pest, die sich seit 14 Tagen in unserer Quarantaine-Anstalt gezeigt hat, sind von dem besten Erfolg gewesen, so daß bei 400 Personen, deren Gesundheit verdächtig war, sich bis jetzt noch keine Spur von Ansteckung gezeigt hat. Dreißig andere Personen, worunter 16 schon angesteckt in die Anstalt gebracht wurden, fielen als Opfer dieser schrecklichen Geißel der Menschheit. Der Gesundheits-Zustand der Stadt ist vollkommen gut, und die Sterblichkeit sogar geringer, als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. In der Quarantaine liegen nur noch drei Pestkranke, so daß, wenn keine neue ankommen, sie bald ganz gereinigt seyn wird.

Nach dem Courier de Smyrne bestanden die im J. 1828 gegen die Pforte im Felde gestandnen russischen Truppen aus 94 Bataillons, 26 Eskadrons, 13 Pulsk und 28 Kompagnien, zusammen 94,776 Mann Infanterie und 12,786 Mann Kavallerie mit 288 Stück Geschütz. Die Infanterie-Regimenter der ersten Armee sind zu 2091 Mann, die der zweiten Armee zu 3128 Mann, die Kavallerie-Regimenter zu 1256 M. im Effektivstand angeschlagen.

Von der Weichsel, vom 8. July. — Die Abreise des Reichs-Vicekanzlers, Grafen v. Nesselrode nach Tulczin verleiht früheren Gerüchten, wonach Se. Majestät der Kaiser Nicolaus sich nach Jassy, von dort aber vielleicht in das Hauptquartier des General en Chef, Grafen von Diebitsch, begeben würde, nunmehr einen hohen Grad von Glaubwürdigkeit. Zugleich berechtigt die Berufung des Dirigirenden im Departement der auswärtigen Angelegenheiten in die Nähe der Person des Monarchen, zu der Vermuthung, daß in der That Friedens-Unterhandlungen mit der Pforte im Werke sind, durch deren Resultat vielleicht in Kurzem Europa sehr angenehm überrascht werden dürfte. Dritte Mächte werden übrigens bei diesen Unterhandlungen nicht concurriren, wie auch schon aus dem Umstande erhellt, daß die Gesandten von Frankreich und England in Petersburg verblieben sind, der neue österreichische Botschafter aber dort jeden Augenblick erwartet wird, und wahrscheinlich jetzt eingetroffen seyn dürfte. Uebrigens soll die Mitwirkung der Dritten von Rußland bereits zu Anfang dieses Kriegs förmlich abgelehnt worden seyn.

(Neckar-Ztg.)

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 178. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. August 1829.

Polen.

Warschau, vom 21. Juli. — Die Erndte hat bereits in der vorigen Woche in den Gegenden um Warschau ihren Anfang genommen. Fast in sämmtlichen Gegenden unseres Königreichs stehen alle Getreidegattungen so gut, daß dem Anscheine nach eine vorzügliche Erndte zu erwarten stehet. Einige Landwirthe wollen indessen behaupten, daß außer dem Weitzen die übrigen Getreidegattungen nicht besonders vollkörnig seyn werden.

Das Personale des Königl. Polnischen Staats-Secretariats begiebt sich heute nach St. Petersburg.

Zu dem vor dem Pallaste der Freunde der Wissenschaften zu errichtenden Standbilde des Copernicus wird bereits das Fundament gelegt.

Einer Bestimmung des Finanz-Ministers zufolge wird jetzt der 100 Polnische Pfund enthaltende Centner des inländischen Zinkbleches mit 38 Fl. Poln. verkauft.

Italien.

Rom. Die drei Brüder Capozzoli (deren Hinrichtung wir neulich gemeldet) waren am 17ten v. M. in das Dorf Perito gelockt und daselbst nach einem langen Kampf zu Gefangenen gemacht worden. Der Marschall del Carretto erhielt den Auftrag, sie zu richten. Am 23. Juni kam die Militair-Commission zusammen, und verurtheilte die 3 Brüder (Donat von 40 Jahren, Patrici von 39 J., Dominique von 28 J.) nebst dem 25jährigen Pascal Rossi zum Tode. Sie wurden am 27sten v. M. erschossen. Die Zeitung beider Sizilien meldet ausdrücklich, daß die Verurtheilten ungeheuer lange Schnurrbärte getragen hätten.

Türkei.

Hermannstadt, vom 9. July. — General Geismar errichtet mobile Colonnen, mit denen er längs dem rechten Donau-Ufer zu agiren gedenkt. Der Pascha von Nikopolis soll darüber sehr beunruhigt seyn, und der Fall von Silistria ist auch wenig geeignet, den türkischen Besatzungen Muth einzuflößen. Es heißt, daß das in Orsova gefundene Belagerungs-Geschütz zur Vertheidigung dieses Platzes verwendet werden soll, daß aber aus den Fürstenthümern schweres Geschütz erwartet wird, um auf der Donau eingeschifft, und gegen Nikopolis gebraucht zu werden. Dem General Geismar ward eine neue Art Congreve'scher Raketen zugeführt.

Konstantinopel, vom 26. Juny. — Mehrere aus den letzten Gefechten bis nach Adrianopel gekommene Flüchtlinge sagen aus, die türkische Armee befinde sich in einer sehr mißlichen Lage, die Deroute sey vollständig gewesen, und im Lager von Schumla grassire die Ruhr, welche täglich über 40 Mann hinraffe; auch sey die Communication zwischen Schumla und Konstantinopel gefährdet, da mehrere Haufen russischer Reiterei von Prawodi aus bis Etalak und Aidos streifen. Man fügt hinzu, die Russen machten ernstliche Anstalten über den Balkan zu gehen und Burgas anzugreifen.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 20. Juni. — Die durch die Wirkung unseres Zoll-Tarifs entstehenden Handels-Verlegenheiten sind fast beispiellos in der Geschichte unserer Republik. Capitalisten, die 40 Jahre allen Stürmen widerstanden, fangen an, in ihrem Kredite zu schwanken. Aus Providence (Rhode-Island) wird angeführt, daß seit 10 Tagen im Umkreise der nächsten zehn Miles allein über 2500 Menschen außer Arbeit gesetzt worden. Es ist, im Verlaß auf die Tarif- und Prohibitions-Spekulation der Union so viel Geld in Fabriken und Maschinerien gesteckt worden, daß man, auch bei dem in die Augen fallendsten Nachtheile und Unglück für das Land, nicht einsieht, wie von der betretenen falschen Bahn wieder soll zurückgeschritten werden können — und bei alle dem kann man brittische Tuche und Wollenwaaren noch immer weit wohlfeiler als einheimische bei uns kaufen.

Ein Gegenstand, der fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt, die Seele aller politischen Discussionen ist, und den Tageblättern, wie es scheint, unerschöpflichen Stoff zur Darlegung ihrer verschiedenen Ansichten giebt, ist die beharrliche Maaßregel des gegenwärtigen Präsidenten, eine Menge von Beamten zu verabschieden, und sie durch neue zu ersetzen. Während einige öffentliche Blätter den General Jackson deswegen aufs Höchste preisen, beschuldigen andere ihn dagegen der größten Partheilichkeit, und machen ihm sogar das Recht streitig, solche Veränderungen im Beamten-Personal vorzunehmen, ohne dafür triftige Gründe anzugeben, was bei seinen Verabschiedungen nur selten der Fall sey. Ein Blatt, der New-York-American, sagt geradezu, daß nicht viel Scharfsinn dazu gehöre, um einzusehen, daß Bestechung an der Tages-Ordnung wäre, und führt, um diese Behauptung zu rechtfertigen, eine Stelle aus einem vor längerer Zeit geschriebenen Briefe des Generals an, worin er selbst sagt, daß Bestechung an die Tages-Ordnung kommen müsse, wenn der Präsident wichtige Aemter mit Congreß-Mitgliedern besetzen würde. „So schrieb der General Jackson", bemerkt jenes

Blatt hierbei, „als er nicht Präsident war. Den besten Beweis davon, wie aufrichtig er es damals gemeint habe, liefern die von ihm, seitdem er Präsident ist, zu wichtigen Posten berufenen Congreß-Mitglieder, wie z. B. die Herren Rives, Moore, Ingham u. A. m., wozu die beiden Ersten zu auswärtigen Gesandten, und Letzterer zum Secretair der Schatzkammer ernannt worden sind."

Einem hiesigen Blatte zufolge ist in Washington ein Kloster, in welchem sich 60 Nonnen befinden, die, zweimal wöchentlich, im Kochen, in der Musik und sogar im Tanzen Unterricht erhalten.

Im Laufe dieses Frühjahrs bis jetzt haben sich beispiellos viel Unglücksfälle mit Dampfbooten zugetragen, ohne daß man die Ursache davon ergründen kann. 10 Dampfboote gingen ganz zu Grunde und größtentheils mit ihren Ladungen. Der theilweisen Beschädigungen sind so viele, daß man sie nicht herzählen kann.

Neusüdamerikanische Staaten.

Nordamerikanische Blätter bringen die Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 1. Mai. Die Stadt, in der damals die größte Unordnung und Unruhe herrschten, war von den Truppen von Santa Fé, unter dem Commando des Gouverneurs Lopez, eng eingeschlossen. Mehrere Scharmützel hatten nicht weit von Buenos-Ayres statt gefunden, und man erwartete allgemein, daß Lopez am folgenden Tage Herr der Stadt seyn würde. Dem General Lavalle, der mehrere Meilen von Buenos-Ayres sich entfernt hatte, soll der Rückzug nach der Stadt von den Monteneros abgeschnitten worden seyn. Sehr viele Einwohner, Männer sowohl als Frauen, hatten auf den im Hafen befindlichen fremden Schiffen einen Zufluchtsort gesucht; ein anderer, und zwar kein geringer Theil der Bevölkerung, soll jedoch die Fortschritte des General Lopez gar nicht ungern sehen. Das brittische Packet-Boot, das zum Absegeln bereit lag, hat seine Abfahrt verschoben, um erst den Erfolg des Kampfes zu erfahren, und die Nachricht davon nach Europa mitnehmen zu können.

Miscellen.

Die Piemonteser Hofzeitung vom 10. Juli giebt nachstehende, vom 18. Juni datirte Depesche des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode, an den russischen Gesandten beim deutschen Bundestage: „Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden die dortige Ankunft eines Abgesandten des Schah von Persien, welchem die öffentlichen Blätter den Auftrag beilegen, dem Sultan eine Off- und Defensiv-Allianz gegen uns vorzuschlagen. Zu gleicher Zeit benachrichtigt uns der General Paskewitsch, daß Kosrew Mirza, Sohn des Abbas Mirza, zu Tiflis angelangt sey, um Erklärungen und Entschuldigungen hinsichtlich der Ermordung des Herrn von Gribojedoff zu überbringen. So groß auch die Doppelzüngigkeit der Perser seyn möge, so bietet dennoch diese letztere Thatsache einen zu auffallenden Widerspruch mit den Nachrichten aus Konstantinopel dar, denen wir daher keinen vollen Glauben schenken können. Andrerseits darf man hoffen, daß die neuen, vom General Bourzoff in der Nähe von Achalzik erlangten Erfolge den feindseligen Entschließungen Persiens Einhalt thun werden, falls dieselben wirklich ergriffen seyn sollten. Wie dem aber auch sey, so werden die Verstärkungen, die für jeden Fall dem General Paskewitsch zugesendet wurden, in diesem Augenblick gewiß schon zu ihm gestoßen seyn, und setzen uns in Stand, jeder neuen Verwickelung vorzubeugen, die uns durch Uebelwollen und Treulosigkeit zugezogen werden könnte. Ich habe es für unumgänglich nothwendig gehalten, Ihnen, mein Herr! diese beruhigenden Angaben mitzutheilen, damit Sie alle irrigen Voraussetzungen widerlegen können, die man ohne Zweifel den erwähnten Unterhandlungen des persischen Agenten in Konstantinopel unterstellen wird. Nachdem Se. Maj. der Kaiser keine andere Genugthuung für das an der Person seines Gesandten begangne Verbrechen verlangt hat, als die Sendung eines Prinzen von Geblüt, und nachdem eben diese Genugthuung bereits erlangt ist, so würde durchaus keine Veranlassung zu einem Bruche zwischen beiden Mächten vorhanden seyn, und wir hoffen, daß diese Betrachtungen bei dem Schach die Rathschläge überwiegen werden, welche die Feinde Rußlands ihm ertheilen könnten, um ihn zu einem Unternehmen zu verleiten, welches er, bei dem armseligen Zustande, in welchem Persien sich befindet (stante la misera condizione, a cui la Persia è ridotta) nur zu seinem Nachtheil und zu seiner Beschämung ausfallen könnte. (Nürnb. Ztg.)

Das jetzige türkische Heer nach ganz neuen Notizen, von Macfarlane.

Wenn man bedenkt, daß die neuen Truppen in der Türkei kaum seit Jahr und Tag organisirt sind, so wird man, meint Macfarlane, der sie 1828 genau beobachtete, sich wundern müssen, wie sie alle Evolutionen recht gelenk machen, ihre Linien bilden, in Colonnen aufmarschiren, in Quarre's einschwenken, und Peloton- und Rottenfeuer recht gut ausführen. Nur mit dem Marschiren will es nicht recht fort. Die Garden ausgenommen, haben sie alle noch keine Schuhe, sondern nur Babuschen an den nackten Füßen, was den festen Tritt hindert und sie mehr zum Schlurfen nöthigt. Auch würden alle noch weiter seyn, hätten sie eine hinreichende Menge geübter Lieutenants und Unterofficiere. Jetzt muß der Oberst (Bimbaschi) meist das Regiment kommandiren und den Korporal machen, daß ihm der Schweiß am Gesichte hinunter läuft. Mit dem Säbel läuft oder reitet er die Linie auf und ab, und fuchtelt mit der flachen Klinge die Fehlenden, bis ihm der Athem aus-

gebt. Die Subalternofficiere führen meist eine tüchtige Peitsche und lassen diese auf den Schultern der ungelenken Neulinge herumtanzen. Daß sich der stolze Türke solche Schläge gefallen läßt, scheint eine der auffallendsten Früchte der neuen Ordnung der Dinge. Die Uniform ist blau; der Rock oder die Jacke wie bei den italienischen Matrosen; die Beinkleider gehen bis zum Knie schlotternd hinab und werden dann unterm Knie gebunden. Statt des Tschako trägt der Mann ein rothes Käpchen, das bis an die Ohren reicht und mit nachlässig auf einer Seite herabhangenden seidenen oder wollenen Trodeln verziert ist. Der Officier sieht darin, und wenn er seinen Mantel, seine marokkanischen Stiefeln an, und den silbernen halben Mond auf der Brust hat, recht stattlich aus. Die Farbe des Mantels ist feuriges Roth; vorn wird er mit einem silbernen Hacken befestigt. Er gehört bereits zu der Lieblingszierde, deren sich der Officier selbst am heißesten Tage nicht entäußert. Im Ganzen sieht der gemeine Mann mit seinem bloßen Halse und den nackten Füßen schmutzig aus, und selten gewahrt man eine edle Physiognomie in den Reihen. Woher dies Letztere? Die Türken stammen von häßlichen Tataren ab. Daß sich so viel männliche Schönheit unter ihnen entwickelt, war Folge der schönen in die Harems aufgenommenen Frauen. Aber diese neuen Truppen wurden fast alle aus dem Innersten Natoliens und aus den Hütten der ärmsten Bauern daselbst geholt, denn die wohlhabenden Väter suchten ihre Söhne loszukaufen. Hier nun ist der schöne edle Körperbau nicht zu suchen. Uebrigens irrt man sich, wenn man bei den neuen Truppen viel europäische Officiere in wirklichem Dienste zu finden meint. Sie sind nur als Instrukteoren ohne Rang und Commando angestellt. Da indessen der Nizam Dschedid unter Selim von französischen Officieren gebildet wurde, so hat das ganze französische Exercierreglement auch bei den neuen Truppen jetzt seine Gültigkeit fortbehalten.

Die türkischen Truppen schlagen sich, bis auf die regulairen Regimenter, ziemlich brav, nur taugt die Leitung derselben durchaus nicht. Die regulairen Truppen zeichnen sich vor den andern dadurch aus, daß sie zuerst die Waffen von sich werfen und davon laufen. Dies hat einen ganz natürlichen Grund. Der Soldat der regulairen Truppen erhält seine Waffen ꝛc. geliefert, sie sind nicht sein Eigenthum, sondern Krongut; dagegen haben die irregulairen Truppen die Verpflichtung, sich selbst zu bewaffnen und beritten zu machen. Jeder von diesen vertheidigt darum seinen Säbel und seine lange Flinte auf das Aeußerste, und es ist weit schwerer, einen kleinen Trupp Albaneser z. B., von denen jeder Einzelne besiegt und niedergemacht werden muß, als ein ganzes regulaires Regiment zu schlagen. (Nürnb. Ztg.)

Sehr merkwürdig sind die Versuche, die ein Herr Chabert in England mit Gegengiften seiner Erfindung gemacht hat. Die Literary-Gazette giebt darüber folgenden Bericht: „Wir waren gegenwärtig, als Herr Chabert, derselbe, der früher zeigte, wie sehr ein Mensch der Hitze widerstehen könne, indem er in einem glühenden Ofen, der jedes andere lebende Wesen erstickt hätte, eine Zeit lang verweilte, kürzlich auch in Argyll Rooms seine wunderbaren Versuche, allen Giften, äußerlichen sowohl als innern, zu widerstehen, in Gegenwart von 15 Personen, wobei sich zwei Aerzte und mehrere andere wissenschaftlich gebildete Männer befanden, anstellte. Nachdem er zuvor das Mittel, welches ihn gegen die Wirkung animalischer Gifte schützen sollte, zu sich genommen hatte, verschluckte Herr Chabert, zum Erstaunen aller Anwesenden, nicht weniger als 40 Gran Phosphor. Es wurde ihm dasselbe von einem der anwesenden Herren auf die Zunge gelegt, und konnte man sich deutlich davon überzeugen, daß er ihn wirklich verschluckt habe. Eine solche Quantität Phosphor hätte aber hingereicht, wenn auch nicht alle, doch einen großen Theil der anwesenden Personen zu tödten. Nächstdem verschluckte er 2 Löffel voll Oel, die eine Hitze von 330 Grad (Fahrenheit, mithin 120 Grad mehr, als siedendes Wasser, hatten. Er that dies ohne den geringsten Anschein von Anstrengung, wiewohl der Löffel, noch lange Zeit nach vollbrachtem Versuch, so heiß blieb, daß ihn Niemand von der Gesellschaft anfassen konnte. Zuletzt hielt Herr Chabert seinen Kopf direct über und mitten in dem Dampfe von Arsenik, der, als er sich nach und nach auch über die anderen Theile des Saales verbreitete, so betäubend wirkte, daß die Anwesenden sich schleunig entfernen mußten. Wir waren (fährt der Berichterstatter fort) seelenvergnügt, als wir den Darsteller hernach mit großem Appetit sein Mittagbrodt verzehren und seinen Wein trinken sahen, denn nur zu ängstlich waren wir früher darüber gewesen, daß wir doch die Zeugen eines Selbstmordes werden dürften.“ — Es wird hinzugefügt, daß Herr Chabert versichert, mit seinen Mitteln jedem Menschen, der Gift genommen hat, das Leben retten zu können, und zwar besitzt er eins gegen vegetabile, ein anderes gegen thierische und ein drittes Mittel gegen mineralische Gifte. Selbst die fürchterliche Blausäure soll durch sein Mittel ihre Kraft verlieren; auch glaubt er, aus den Erfahrungen, die er mit dem Bisse von Vipern und anderen giftigen Thieren bereits gemacht hat, schließen zu dürfen, daß sein Mittel gegen die Wasserscheu ebenfalls wirksam sey. Die Literary-Gazette ist der Meinung, daß die Erfindungen des Herrn Chabert, nachdem, was man bereits davon gesehen, die Untersuchung aller wissenschaftlichen Männer und, wenn sie sich ferner bewährten, die höchste Belohnung der Regierung verdienten.

Bei einer neulichen Wein-Versteigerung in Bordeaux ging die Waare so wohlfeil weg, daß die Flasche nicht mehr als 6 Centimes (6 Pf.) kam.

Getreide-Berichte.

Amsterdam, vom 21. July. — Zu den angegebenen Preisen sind ansehnliche Verkäufe in Weitzen und Roggen gemacht worden: 126pf. bunter Königsberger Weitzen 370 Fl., 122pf. bunter Polnischer 316 à 320 Fl., 125pf. rothbunter Königsberger 325 Fl., 124pf. rother do. 315 Fl., 128pf. alter Rheinischer 330 Fl., 127pf. neuer do. 320 Fl., 120 bis 121pf. do. Vorländischer 255 à 260 Fl.; 120pf. preußischer Roggen 170 Fl., 122 bis 123pf. Pommerscher 170 a 172 Fl., 116pf. do. 154 Fl., 120pf. Brabanter, an der Zaan, 165 Fl., 118pf. Rigaer 158 Fl., 116pf. neuer Mecklenburger 156 Fl., 115pf. do. Overyßelscher 152 Fl.; 113pf. holsteinische Gerste 150 à 155 Fl., 102pf. Bandholmer 127 Fl., 120pf. brabanter Buchweitzen 130 Fl.

Berlin, vom 27. July. — Weitzen-Preise kamen in dieser Woche von London und Hamburg, der vielen Regentage wegen, höher, wodurch man am hiesigen Markt ebenfalls bessere Preise forderte, die von den Consumenten bewilligt und wofür stark gekauft wurde; man hält schönen Polnischen auf 58 Rthlr., geringen auf 52 Rthlr., Schlesischen auf 54 à 55 Rthlr. Brenner-Weitzen ist schwer zu begeben. — Roggen ist, aus Besorgniß einer schlechten Erndte durch das anhaltende Regenwetter, auch etwas höher gegangen, und für schweren Roggen von 83 bis 84 Pfd. wird 32 Rthlr. gefordert, leichter von 80 bis 81 Pfd. ist mit 27 Rthlr. zu haben, worauf 26 Rthlr. geboten wurden. Auf spätere Lieferung zum Monat October wird 30 Rthlr. gefordert. — Gerste von der Saale ist zu 25 Rthlr. verkauft worden, und kleine Polnische ist zu 18½ Rthlr. zu haben, wofür jedoch nur 16 Rthlr. zu machen ist. — Hafer ist nicht rasch auf dem Markt abzusetzen und wird bei einzelnen Wispeln mit 21 bis 22 Rthlr. bezahlt; ganze Ladungen werden, nach Qualität, mit 19½ à 20 Rthlr. begeben.

Königsberg i. Pr., vom 23. July. — Ungeachtet der seit einigen Posttagen günstiger lautenden holländischen Berichte, bleibt es doch an unserm Getreide-Markt äußerst stille; für 127pf. schönen alten bunten Weitzen ward 430 Fl. geboten, der Eigner wollte ihn unter 450 Fl. nicht erlassen; alte rothe Güter von 400 bis 430 Fl., nach Qualität, gehalten; mit neuem Weitzen nichts umgehend, da derselbe ungemischt nicht schiffbar ist. — Roggen und Gerste preishaltend — Hafer um 10 à 20 Fl. niedriger; neuer 70 bis 72pf. 80 à 90 Fl. melirter 95 à 105 Fl., alter von 120 à 135 Fl.

London, vom 22. July. — Während der letzten Woche sowohl als vorgestern Morgen war die Getreide-Zufuhr aus dem Innern von England nur unbedeutend, dagegen wurden wieder ansehnliche Partheien von fremdem Weitzen und Hafer angeführt; von letzterem kam auch ziemlich viel aus Irland an den Markt. Die heftigen Regengüsse, die in der vorigen Woche statt fanden, hatten eine allgemeine größere Nachfrage erwarten lassen, worin man sich aber getäuscht sah, indem nur wenig umgesetzt ward. Die Verkäufer forderten zwar 1 bis 2 Schill. mehr für den Quarter Weitzen als am letzten Freitage, konnten dazu aber nur wenig los werden, so daß man annehmen kann, daß nur beste Waare seit 8 Tagen um 2 Shilling gestiegen sey. Gerste fand zu den letzt bezahlten Preisen nur wenige Käufer, was mit Hafer beinahe derselbe Fall war. An Markt gebracht wurden: aus England: 1959 Quarter Weitzen, 390 Q. Gerste, 1979 Q. Malz und 5264 Q. Hafer; vom Auslande: 22,944 Q. Weitzen, 90 Q. Gerste und 10,437 Q. Hafer; aus Irland: 8291 Q. Hafer; Mehl: Englisches, 4795 Säcke, Amerikanisches, 4000 Fässer. Die zu notirenden Preise sind: für Weitzen 50 à 74, für Gerste 20 à 34, für Malz 50 à 58 und für Hafer 16 à 30 Shill. für den Quarter.

Ueber die bevorstehende Erndte in England giebt der Leeds Intelligencer die befriedigendste Auskunft. Noch nie, heißt es in diesem Blatte, hat der Weitzen einen erfreulicheren Anblick als in diesem Sommer gewährt; die Aehren sind voll und schwer, und Alles läßt eine ergiebige Erndte und Frucht von guter Qualität erwarten. Gerste und Haber stehen gleichfalls sehr schön; doch glaubt man nicht, daß der Ertrag für den Bedarf ausreichen möchte. Auch die Bohnen-Erndte verspricht in England ergiebig zu werden.

Mainz, vom 18. Juli. — Auf unserm gestrigen Markte sind die Preise des Getreides um 1½ bis 2 Fl. gefallen; die äußerst günstige Witterung läßt die Landleute hoffen, daß die diesjährige Erndte den doppelten Ertrag einer gewöhnlichen liefern dürfte. In den Maingegenden hat gleichfalls ein bedeutender Abschlag statt gefunden, und die von der bayerischen Regierung angekündigten Verkäufe müssen die Preise noch mehr herabdrücken. Auch die aus Frankreich eintreffenden Berichte melden fortwährend ein Fallen der Preise, mit Ausnahme jedoch von Lothringen und Elsaß, den einzigen Provinzen, wo man weniger Getreide als im verflossenen Jahre erndten wird.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir den am 25sten d. M. am Schlagfluß erfolgten Tod unseres Sohnes und Bruders, des Königl. Hauptmanns v. d. Armee und Ritter des eisernen Kreuzes, August Baron v. Plotho, ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Kodlewe am 29. July 1829.

Verwittwete Major Freiin v. Plotho, geb. v. Platen, als Mutter.

Otto Freiherr v. Plotho, als Bruder.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Krabbe, Dr. O., Ueber den Ursprung und den Inhalt der apostolischen Constitutionen des Clemens Romanus. Ein historisch-kritischer Versuch. gr. 8. Hamburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Könitzer, T. Chr. Fr., Muth und Kraft. Ein Heldengedicht in vierzehn Gesängen. 2te verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Portraits

Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich, Franz I., gr. Fol. Wien. 2 Rthlr.

Ihro Majestät der Kaiserin von Oestreich, Caroline Auguste. gr. Fol. Wien. 2 Rthlr.

Des Fürsten Anton Radziwill, Statthalter des Großherzogthum Posen. gr. Fol. 1 Rtlr 10 Sgr.

Des Fürsten Heinrich zu Carolath-Beuthen. gr. Fol. 1 Rthlr.

Des Königlich Preußischen General-Postmeisters und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Bundestage, C. F. F. von Nagler, gr. Fol. 25 Sgr.

C. F. Schinkel. gr. Fol. 20 Sgr.

Berzelius. gr. Fol. 25 Sgr.

A. v. Chamisso. gr. Fol. 25 Sgr.

Dr. K. Th. Küstner, Königl. Sächsischer Hofrath. gr. Fol. 15 Sgr.

Giudetta Pasta, ersten Kammersängerin Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich Franz I. gr. Fol. Wien. 20 Sgr.

A. B. Fürstenau, ersten Flötisten Sr. Majestät des Königs von Sachsen. gr. Fol. Wien. 20 Sgr.

C. Rauch. gr. Fol. 20 Sgr.

C. W. Hufeland. gr. Fol. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Charakteristische Fuhrwerke von Schröter, nach der Natur gezeichnet. 1 Hft. Berlin. 1 Rtlr. 1 Sgr.

Berliner Ausrufer, Costüme und locale Gebräuche. 2 Hefte. 2 Rthlr.

Berliner Redensarten. 4s Heft. 4. Berlin. 1 Rthlr.

Spaziergänge eines Menschen-Affen in die Stadt der Affen-Menschen. Skizzirt, radirt und interpretirt von Satyrus Sylvanus. Spaßhafter Fastnachtsspaß. 20 Sgr.

Leonardo, dunkelbrauner Neustädter Hengst, 6 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll hoch, vom Koylan und der Therese, dem Herrn Oberamtmann gehörig, gewann in dem, im Jahre 1829 in Preußen errichteten Wettrennen den ersten Preis, indem es die Bahn von einer halben deutschen Meile im Umfange, mit 160 Pfund Gewicht zweimal, und zwar das erste Mal in 5 Minuten 11 Secunden, das zweite Mal in 5 Minuten 43 Secunden durchlief. 20 Sgr.

Bekanntmachung
die Sperrung des Klodnitz-Kanals betreffend.

Zur Bewirkung der jährlich nothwendigen kleinen Reparaturen an den Bauwerken des schiffbaren Klodnitz-Kanals, vorzüglich aber wegen Ausfügung der massiven Schiffsschleusen-Kammer und Flügelwände und Aufführung einiger neuen massiven Brücken über gedachten Kanal, wird die Sperrung dieses Kanals vom 17ten August bis 12ten September d. J. erforderlich, und solches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

daß auch künftig alle Jahre, mit Ausnahme ganz ungewöhnlicher Ereignisse, die Sperre des Kanals in dem nämlichen Zeitraum, nämlich in der letzten Hälfte des Monats August und in der ersten Hälfte des Monats September Statt finden wird,

als wonach das Handel und Schiffahrt treibende Publikum sich wegen der Waaren-Versendungen auf dem in Rede stehenden Kanale, achten wolle.

Oppeln den 8ten July 1829.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der Henriette Ernestine unverehelichten Sonnenbrodt und der Zedele Holländer, jetzt verehelichten Ehrlich, werden von dem unterzeichneten Königlichen Oberlandesgericht alle diejenigen, welche an die beiden verloren gegangenen Breslauschen Sparkassenbücher Nro. 2115 der Henriette Ernestine, unverehelichten Sonnenbrodt, über 80 Rthlr. und Nro. 205 der Zedele Holländer, jetzt verehelichten Ehrlich, über 45 Rthlr. zugehörig, als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten Termine den 1sten October d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissarius, Oberlandesgerichts-Referendar v. Gladis auf hiesigem Oberlandesgericht im Partheienzimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justizcommissionsrath Paur, Justizrath Kletschke und Justizcommissar. v. Linstow vorgeschlagen werden) anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen, die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die verloren gegangenen Sparkassenbücher für erloschen erklärt werden. Breslau den 27. Mai 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht in Schlesien.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien sollen auf den Antrag der Banquier J. B. Frankschen Erben die im Fürstenthum Oppeln und dessen Coseler Kreise belegenen und wie die an der

Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset im Jahre 1828 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 35,327 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzten Rittergüter Lohnau und Blazeowitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen den 3. November 1829 und den 3. Februar 1830 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3. May 1830 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Theden in unserm Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu insbesondere gehört: „daß der Adjudicator ad rationem pretii sowohl die von der Landschaft gekündigten 8,275 Rthlr. Pfandbriefe an die Landschaft, als auch von dem nach Abzug dieser Summe verbleibenden Kaufgelderrückstande 1/3 des Letztern im Termine der Natural-Tradition ad Depositum gezahlt werde.“ daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag der Güter an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Ratibor, den 22. May 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschriften im §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts wird den unbekannten Gläubigern des am 18. Mai 1808 hierselbst verstorbenen Majors Joachim Hartwig von Winterfeld im ehemaligen von Treuenfelsschen Infanterie Regimente, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft desselben hiermit bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 23. May 1829.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Maria Magdalena Ritter werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument per 1300 Rthlr., welche auf Grund des zwischen der Universalerbin der verstorbenen Anna Rosina Petermann, der verehelichten Kleinert, eines Theiles und der Jungfer Maria Magdalena Ritter dem Bürger und Weißgerber Benjamin David Ritter und der Johanna Dorothea verwittweten Ritter geborne Günther andern Theiles geschlossenen Erbvergleiches vom 7ten Sept. 1815 und waisenamtlichen Authorisations-Decrete vom 21sten Sept. 1815 laut Hypotheken-Schein vom 8ten Januar 1816 der unverehelichten Maria Magdalena Ritter, von denen, zu Folge des zwischen den Vormündern des minorennen Friedrich Wilhelm Gottlob Glatte und dem Kretschmer Johann Christoph Seydel geschlossenen Kauf-Contracts de confirmato den 12ten August 1811 für den minorennen Friedrich Wilhelm Gottlob Glatte laut Hypotheken-Schein vom 16ten Septbr. 1811 auf dem Grundstücke 2006 und 2096 Messergasse Rubr. III. No. 6 und 7 eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 3000 Rthlr. überwiesen und für sie ex decreto vom 8ten Januar 1816 eingetragen sind, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefinhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, auf den 1sten October c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Grünig angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche daran geltend zu machen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren Ansprüchen an das verlorne Instrument präcludirt, sondern es wird ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das oben bezeichnete Hypotheken-Instrument für amortisirt und nicht geltend erklärt und der Maria Magdalena Ritter ein neues ausgefertiget werden. Breslau den 26. May 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der verwittweten Bresler, geb. Fabian, soll das dem Kretschmer Uhl gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 7337 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 7129 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1923. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 60. auf der Schmiedebrücke im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 6. October c. und den 7. December a. c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 9. Februar 1830 Vormittags um 11 Uhr, vor den Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserem Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen ein-

getragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 23. Juni 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Es sollen die zur S. Baruchschen Konkursmasse gehörigen Prätiosen, als

1) ein Leibschloß mit 7 Rolinpulins und Brillanten auf	300	Rthlr.
2) eine Aster von Brillanten auf .	400	—
3) ein Halsband von Brillanten auf	300	—
4) eine Busennadel mit 10 Brillanten auf	300	—
5) eine dergleichen mit 8 Brillanten auf	350	—
6) ein Ring mit 9 Brillanten auf	380	—
7) ein Ring mit Smaragd und Brillanten auf	52	—
8) ein Paar Ohrringe mit Brillanten auf	150	—
9) eine Busennadel mit Brillanten auf	50	—
zusammen auf	2282	Rthlr.

taxirt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 4ten Februar 1830 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 12ten Juny 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Bäckermeister Krause gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 4908 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 5287 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 30. des Hypotheken-Buches und Nro. 89. der Straße auf der Matthias-Straße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 13. October a. c. und den 15. December a. c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zugeben und zu gewärtigen, daß demnächst in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17. July 1829.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Auction.

Es sollen am 10ten August c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten July 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.
Seger.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit das verloren gegangene Schuld- und Verpfändungs-Instrument vom 11ten Juny 1805 nebst Hypothekenschein vom 28sten ejusd. m. et a. über das auf der rittermäßigen Scholtisey zu Borkendorf Rubr. III. Nro. 11. des Hypothekenbuchs für die Frau General-Major von Stengel geborne Freyin von Hundt eingetragene Kapital von 1500 Rthlr. öffentlich aufgeboten, und demnächst der Inhaber dieses Instruments, oder dessen Erbe oder Cessionar hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 3ten October d. J. Vormittags 11 Uhr angesetzten Termin auf dem Kommissionszimmer des Gerichts persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien vor dem Deputirten Hrn. Assessor Beer zu erscheinen, seine Gerechtsame wahrzunehmen und nachzuweisen. Im Ausbleibungsfalle wird das Pfandrecht für erloschen, und das Hypotheken-Instrument für ungültig erklärt, auch sodann mit der Löschung der eingetragenen Post verfahren werden. Neisse den 25sten May 1829.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Joseph Effenberg von Naumburg a. Q. ist im Jahre 1804 als Bäckergesell in die Fremde gegangen und hat von dieser Zeit an keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben. Wenn nun seine Anverwandten um Ausantwortung des ihm in der mütterlichen Verlassenschaft zugefallenen Vermögens nachgesucht haben, so wird hiermit der Bäckergesell Joseph Effenberg oder aber auch seine etwanigen Leibeserben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten a dato und insbesondere in dem hierzu auf den

2. December 1829 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzelei angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu gestellen, widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß er für todt erklärt, und das mütterliche Vermögen den Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Naumburg a. Q. den 25. Februar 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an das Vermögen des Kaufmann Leopold Schlesinger hierselbst, über welches unterm 9ten huj. in Folge der Insolvenz-Erklärung des Cridarii der Concurs eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 1sten September c. Vormittags um 9 Uhr, coram Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor festgesetzten Liquidations-Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, demnächst aber deren gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Prioritäts-Urtel, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Frankenstein, den 12ten May 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Publicandum.

Es sollen auf höhere Anordnung dem nunmehr beinahe beendigten Erweiterungsbau bei hiesiger Straf-Anstalt noch nachstehende Veränderungs-Bauten in den bereits bestehenden ältern Zuchthausgebäuden, folgen und öffentlich in termino den 10ten August d. J. Vormittags um 9 Uhr, in dem Bureau des unterzeichneten Land-Raths an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, nemlich: 1) eine Erweiterung des Krankenzimmers für weibliche Züchtlinge; 2) die Verwandlung der bisherigen Koch- und Waschküchen in einen Schlafsaal; 3) Erweiterung der Dienstwohnungen des Inspektors und des Actuarii; 4) Fortsetzung der Einschließungs-Mauer und Veränderung der darin angebrachten Thore ꝛc. Entreprisefähige werden daher hiermit eingeladen, im obgedachten Termine hier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hat der Mindestfordernde den Zuschlag unter Vorbehalt der höhern Genehmigung zu gewärtigen.

Rawicz den 25. Juli 1829.

Königl. Land-Rath Kröbener Kreises

Stammer.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §. §. 11 und 12 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 werden hiermit die auf den im Goldberg-Haynauer Kreise gelegenen, der verehelichten Reichsgräfin v. Hoyos gebornen Gräfin v. Schlabrendorf Excellenz, gehörigen Familien-Fidei-Commiss-Gütern Ober- und Nieder-Hermsdorf schwebenden Auseinandersetzungs-Geschäfte an Dienst-Naturell-Prästations, Servitut-Ablösungen und Gemeinheitstheilungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, vorgeladen, sich a dato innerhalb 6 Wochen bei der unterzeichneten, spätestens aber in dem zur Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes auf den 24sten August c. a. in dem herrschaftl. Schlosse zu Hermsdorf anberaumten Termin, entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls in contumaciam angenommen werden wird: daß alle Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und später mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden sollen.

Steinsdorf bei Haynau den 5. Juli 1829.

Königl. Special-Oekonomie-Commission Goldberg-Haynauer-Kreises.

Avertissement.

Der auf dem sogenannten Judenplane hieselbst gelegene, der Kämmerei zugehörige Wüste-Fleck von 7 □Ruthen, $2\frac{1}{2}$ □Fuß Flächen-Inhalt, soll nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Stadt-Verordneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weil durch Zeitverpachtung derselbe bisher zu wenig Ertrag gebracht, und die Commune zur Abtragung der Kriegsschulden der Gelder bedarf. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 7ten September d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die diesfälligen Bedingungen können in der Raths-Kanzlei eingesehen werden.

Löwenberg den 30. Mai 1829.

Der Magistrat.

Verpachtung der Stadt-Brauerei zu Namslau.

Da sich in dem am 20sten July c. anberaumten Termine zur anderweitigen Verpachtung der Stadt-Brauerei kein annehmliches Gebot ergeben, so ist ein nochmaliger Termin hierzu auf den 28sten August Vormittag um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt, und werden hierzu Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen. Namslau den 30sten July 1829.

Die Deputirten der Stadt-Brau-Communität.

Wagen-Verkauf.

Eine noch gut conditionirte Fenster-Chaise, eigentlich Batarde-Wagen, zwei- auch viersitzig, in der Stadt, besonders aber gut und bequem auf weiten Reisen zu gebrauchen, mit und ohne Coffres, Magazinen, auch eine oben auf zu befestigende Bache zu Aufbewahrung von Kleidern, steht billig zu verkaufen. Nähere Nachfrage bei Herrn Agent Meyer, Schweidnitzer-Straße No. 7.

Zweite Beilage zu No. 178. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. August 1829.

Verdingung der Straßen-Koth-Abfuhre in der Nicolai-Vorstadt.

Das Abfahren des Straßen-Koths in der Nikolai-Vorstadt soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht auf Montag, den 24. August dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem sich Entrepriselustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Bedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden.

Breslau den 29. Juli 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Auf die im Ostrzeszower Kreise belegenen Güter Wieruszow und Opatow sind und zwar auf ersteres Rubr. III. No. 3, auf letzteres Rubr. III. No. 11 für die Kammerherrin Sophie Charlotte v. Boianowska, geborne Gräfin v. Maltzahn, jetzt in Breslau 70,000 Rthlr. aus der von ihrem Vater, dem verstorbenen Staatsminister Heinrich Joachim Carl Graf v. Maltzahn, am 20. April 1799 in Militsch gerichtlich ausgestellten Urkunde nach Ausweis des Recognitions-Scheins d. d. Kalisch den 7. Mai 1799 hypothekarisch versichert. Die Forderung ist an die Nachlaß-Masse des verstorbenen Banquier Lippmann Meyer Wolff in Berlin mittelst Cessions-Urkunde vom 20. Juli 1826 gediehen. Es ist indessen die gedachte Schuld-Urkunde vom 20. April 1799 nebst Recognitions-Schein d. d. Kalisch den 7. Mai 1799 verloren gegangen. Sowohl die Curatoren der Nachlaß-Masse des Lippmann Meyer Wolff, als auch der zeitige Eigenthümer der verpfändeten Güter sind darüber einig, daß die Schuld der 70,000 Rthlr. noch existirt. Wir laden daher alle diejenigen, welche an die gedachten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend einen Anspruch zu haben glauben, hierdurch vor, diesen in dem von uns auf den 5ten November 1829 vor dem Herrn Landgerichts-Rath Boretius, in unserm Gerichts-Lokale angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihrem etwanigen Anspruche präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die bezeichneten Dokumente für amortisirt erklärt und neue Hypotheken-Instrumente ausgefertigt werden würden. Wenn nun aber die Frau Kammerherrin v. Boianowska mit den gedachten 70,000 Rthlrn. dem Prinzen George Carl v. Hessen-Darmstadt Durchlaucht auf Höhe von 30,000 Rthlr. mittelst Urkunde vom 17. März 1802 Sicherheit bestellt, dieser aber seine desfallsigen Rechte am 14. August 1806 dem Banquier Joseph Abraham Moses, jetzt Joseph Mossen in Berlin abgetreten, dieser wiederum in die Löschung der 30,000 Rthlr. am 16. Februar c. consentirt hat und das Original-Verpfändungs-Instrument der Frau Kammerherrin v. Boianowska d. d. Militsch den 17. März 1802, so wie die Original-Cession des Prinzen George Carl v. Hessen-Darmstadt Durchlaucht, vom 14. August 1806 verloren gegangen ist, so fordern wir auch alle die, welche an die zu löschende Post und die darüber ausgestellten Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend einen Anspruch zu haben meinen, diesen in dem oben bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren etwanigen Ansprüchen werden ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die Löschung der 30,000 Rthlr. aber veranlaßt werden wird.

Krotoszyn den 26. Juni 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Zapozew edyktalny.

Na dobrach Wiernszowie i Opatowie w powiecie Ostrzeszowskim położonych a mianowicie na pierwszych Rubr. III. No. 3 na ostatnich Rubr. III. No. 11 dla W. Zofii Karoliny Boianowskiey Szambelanowy urodzoney Hrabiny Maltzahn, teraz w Wrocławiu zamieszkałey Summa Tal. 70,000 na mocy sądownie wystawionego przez Oyca teyże niegdy Ministra stanu J. W. Henryka Joachima Karola Hrabiego Maltzahn pod dniem 20. Kwietnia 1799 w Miliczu Dokumentu, podług wykazu rekognicyinego d. d. Kalisz z dnia 7. Maia 1799 hypotecznie iest zabespieczona. Pretensya ta na mocy Cessyi z dnia 20. Lipca 1826 r. dostała się do Massy pozostałości niegdy Lipmana Meyer Wolff Bankiera w Berlinie. Wyżey rzeczony dokument z dnia 20. Kwietnia 1799 r. wraz z wykazem rekognicyinym d. d. Kalisz z dnia 7. Maia 1799 r. zaginął. Tak Kuratorowie Massy pozostałości Lipmana Meyera Wolff, iako i teraznieyszy właściciel dóbr zastawionych w tém się zgadzaią, iż dług ten Tal. 70,000 ieszcze exystuie. Zapozywamy przeto wszystkich tych, którzy do rzeczonych dokumentów iako właściciele, cessyonaryusze, posiadacze zastawni lub inni, pretensye iakiekolwiek mieć sądzą, aby takowe w terminie dnia 5. Listopada 1829 przed Deputowanym W. Sędzią Boretius w mieyscu naszem sądowem zameldowali i udowodnili, w przeciwnym razie niestawaiący z pretensyami swemi iakiemikolwiek, prekludowanemi zostaną i wieczne w téy mierze nakazane im będzie milczenie; doku-

menta zaś wyżey oznaczone za umorzone uznane i nowe instrumenta hypoteczne wygotowane zostaną. Wna. Boianowska Szambelanowa zaś z rzeczoną Summą Tal 70,000 Jaśn. Ośw. Karolowi Xiążęciu Hessen-Darmstadt na mocy dokumentu z dnia 17. Marca 1802 r. Kaucyą w ilości Tal. 30,000 wystawiła, tenże zaś J. O. Xiąże prawa w téy mierze iemu służące pod dniem 14. Sierpnia 1806 r. Józefowi Abrahamowi Moyżeszowi teraz Józefowi Mossen Bankierowi w Berlinie odstąpił; tenże ostatni znowu na wymazanie Tal. 30,000 pod dniem 16. Lutego r. b. zezwolił. Gdy zaś Oryginalny instrument zastawny W. Boianowskiéy Szambelanowéy d. d. w Miliczu dnia 17. Marca 1802 r. tudzież Cessya oryginalna J. O. Jerzego Karóla Xiążęcia Hessen-Darmstadt z dnia 14. Sierpnia 1806 r. zaginęły, przeto wzywamy teraz wszystkich tych którzy do Summy wymazać się maiącéy i wystawionych względem teyże instrumentów jako właściciele, cessyonaryusze, posiadacze zastawni lub inni jakąkolwiek pretensyą mieć sądzą, aby takową w wyżey wyznaczonym terminie zameldowali; w razie przeciwym niestawaiący wszelkie służyć im mogące pretensye utracą, wieczne w téy mierze nakazane im będzie milczenie a następnie wymazanie Tal. 30,000 uskutecznioném zostanie.

Krotoszyn dnia 26. Czerwca 1829.

Królewsko-Pruski Sąd Ziemiański.

Edictal-Citation der verschollenen Johanna Schmirander von Conradswaldau.

Von unterzeichnetem Gerichts-Amte wird die in Altweistritz bei Habelschwerdt im Jahre 1788 geborne Tochter des zu Conradswaldau verstorbenen Oelmüllers Ignatz Schmirander, Namens Johanna, welche im Jahre 1812 sich heimlich von dort entfernt, und seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, so wie ihre etwa unbekannten Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer Geschwister öffentlich hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, längstens aber in Termino peremtorio den 6. May 1830 im Gerichts-Amte zu Neuwaltersdorff Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, widrigenfalls die Johanna Schmirander für todt erklärt, ihre etwa unbekannten Erben und Erbnehmer aber ihrer Ansprüche an das in 35 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf. bestehende Vermögen derselben für verlustig erklärt, und solches ihren sich gemeldeten Geschwistern und bekannten Erben nach Vorschrift der Gesetze zu erkannt und ausgefolgt werden wird. Landeck den 1. Juny 1829.

Das Gerichts-Amt über Neuwaltersdorff und Conradswaldau.

Verkauf des Guts Buchwäldchen, Lübenschen Kreises.

Das dem verstorbenen Herrn Major von Seidl gehörige Gut Buchwäldchen, Lübenschen Kreises, soll, nach der letztwilligen Disposition desselben, zum Verkauf gestellt werden. Buchwäldchen liegt von Liegnitz 1 5/8 Meilen, von Lüben 1 5/8 Meilen und von Parchwitz 1 Meile entfernt, in einer angenehmen Gegend. Zu diesem Gute gehören 609 Schlesische Morgen Ackerland, 130 Morgen Wiesen, 9 Morgen Teiche, über 23 Morgen Gärten und 1300 Schlesische Morgen Forst, namentlich 400 Morgen Nadelholz und 900 Morgen lebendig Holz, welches letztere in 15jährige Schläge eingetheilt ist. Außerdem ist die Feldmark noch mit 1351 Stück zum größten Theil veredelten Obstbäumen bepflanzt. Es gehören ferner zu diesem Gute eine Brau- und Brantweinbrennerei; so wie die Kretschamnahrung und eine Ziegelei. An Zugvieh wurde früher auf dem Gute gehalten: 8 Pferde und 24 Ochsen, exclusive Jungvieh, 50 Stück Kühe, und eingewintert wurden 500 Stück Schaafe. Dermalen ist dies Gut bis Johannis k. J. verpachtet. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem baulichen Stande. Die letztern sind erst vor einigen Jahren ganz neu massiv erbaut worden. Die Felder sowohl als der Forst befinden sich gleichfalls in gutem Zustande. Letzterer ist zeither immer nur nach forstwirthschaftlichen Grundsätzen schonend benutzt worden. Die zum Gute gehörige Fischerei ist nicht von Bedeutung, kann aber wesentlich verbessert werden; dagegen ist die Jagdnutzung nicht unerheblich. Die Schaafheerde ist veredelt. Alle diejenigen, welche geneigt sind, das Gut Buchwäldchen käuflich zu erwerben, haben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bis zum 1sten December d. J. an den Regierungs-Secretair Münster zu Liegnitz, als Executor testamenti des Majors v. Seidl zu wenden, und von demselben das Weitere, so wie die nähern Bedingungen zu erfahren.

Verpachtung.

Das Dominium Höckricht Ohlauer Kreises, beabsichtigt zu Michaeli a. c. seine an der Straße von Neisse über Wansen nach Breslau, sehr vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerey, welche gehörige Stallung zum Ausspann hat, auf 3 Jahre zu verpachten. Es ist deshalb ein Bietungs-Termin auf den 12ten August d. J. früh um 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse hierselbst festgesetzt, an welchem Tage zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, Zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.

Anzeige.

Literarische Anzeige.

So eben hat bei Wilh. Gottl. Korn die Presse verlassen:

Schlesische Provinzialblätter.

Siebentes Stück. July.

Preis: Geheft. 5 sgr.

Inhalt.

1. Beitrag zur Geschichte der Jesuiten in Deutschland von K. A. Menzel.
2. Der zweite schlesische Provinzial-Land-Tagsabschied von W. Sohr. Fortsetzung.
3. Auszüge aus Briefen des verstorbenen C. Fr. Manso an Fr. von Raumer. Fortsetzung.
4. Darstellung der, durch das Anschwellen der Ströme, Flüsse u. Bäche der Provinz Schlesien im Monat Juni d. J. entstandenen Ueberschwemmungen von W. Sohr und H. Steffens.
5. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände vom provinziellen Interesse.
6. Chronik.
7. Victualien-Preise im Juli 1829.

Literarische Beilage.

Siebentes Stück. July.

Preis: Geheft. 3 sgr.

Inhalt.

1. Farben, Blumen, Sterne, von K. von Holtei.
2. Ueber die Natur der Metall-Reduction auf nassem Wege von Dr. Fischer.
3. Parabeln von Agnes Franz.
4. Gesangbuch für evangel. Christen, von Fr. Fricke.
5. Der Zeitgeist und die gelehrten Schulen.
6. Der Aufblick zu Gott am Erntefeste, eine Predigt gehalten von Zürn.
7. Mittheilungen aus den Arbeiten mehrerer Schullehrer von Schade.
8. Die beiden Edelleute von Eduard Arnd.
9. Gedichte eines fahrenden Schülers von Wackernagel.
10. Grundzüge des reinen Christenthums von Rother.
11. Appollonia Rhodii Argonautica von Augustus Wellauer.

Empfehlungswerthe Weine.

Einen ganz herrlichen rothen Burgunder-Wein à $1\frac{1}{4}$ Rthlr. welcher in Wahrheit auf der ersten Tafel seinen Kenner finden und den Vorzug erhalten wird, so wie einen dergleichen ganz besonders feinen Chambertin-Bourgogner à 1 Rthlr.; weißen Burgunder à 1 Rthlr.; Ingolheimer à 20 Sgr.; St. Julien à 15 Sgr.; Petit-Burgunder à 13 Sgr. Eben so auch vortreffliche gute Rheinweine mit Inbegriff des beliebten alten Niersteiner à $1\frac{1}{2}$ Rthlr.; Cressen à $1\frac{1}{3}$ Rthlr.; Steinwein à $1\frac{1}{3}$ Johannisberger und Liebfrauenmilch à 1 Rthlr.; Hochheimer und gefrorner Steinwein à $22\frac{1}{2}$ Sgr.; Würzburger und Markobronner à 20 Sgr.; Königs-Mosel à 16 Sgr.; guten echten weißen Franzwein aus Dijon à $12\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt nebst allen Sorten von ganz reinen herben und süßen Ober-Unger-Weinen von 26 Sgr. an, pr. gr. Flasche, bis 2 Rthlr. Fr. W. Mischke,

Blücherplatz Nro. 18.

Literarische Anzeige.

So eben ist bey Wilhelm Gottlieb Korn erschienen:

Das 5te Heft — August — der

Schlesischen

landwirthschaftlichen Monatsschrift.

In Verbindung mit mehrern praktischen Landwirthen herausgegeben von Amtsrath Block, Cammerrath Plathner, und Prof. Dr. Weber.

Inhalt.

I. Abhandlungen und Aufsätze, S. 377—422.
1. Clauß, Wie kann jeder Schäfereibesitzer den wirklichen Werth seiner Wolle nach den jährl. Handels-Conjuncturen ermitteln? S. 377—388.
2. Hofmann, Bemerkungen über die Bienen hinsichtlich poliz. Verhältnisse. — S. 388—399.
3. Plathner, Betrachtungen über das Ergebniß der Sortirung der Mögliner Wolle. — S. 399—408.
4. v. Keler, zu Anerkennung von Thaers Verdiensten. — S. 408—413.
5. Weber, über merkwürdige Bäume. S. 414-422.

II. Oekonomische Miscellen, S. 423—446.
III. Landwirthschaftl. Chronik, S. 447—461.
IV. Literarischer ökonomischer Anzeiger S. 462—472.

Der geringe Preis dieser Zeitschrift ist für den ersten Jahrgang von 9 Heften 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., für welchen es durch die Hrn. Beförderer der Provinzialblätter, die Wohllöbl. Post-Aemter wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Anzeige.

Den geschätzten Consumenten von Tabacken unserer Fabrique, finden wir uns veranlaßt die ergebenste Anzeige zu widmen, daß wir das unter dem Herrn Albert Jüttner in Breslau Ursuliner-Straße und Schmiedebrücken-Ecke No. 6. bestehende Commissions-Lager, mit mehreren neuen, sehr wohlschmeckenden Sorten Rauchtabacken vervollständiget haben; wir empfehlen diese sowohl als die anderen, bereits bekannten Paquet-Tabacke zu fernerer geneigter Beachtung und erwähnen nur noch, daß Herr Jüttner von uns in den Stand gesetzt ist, den verehrten Abnehmern jede billige Erleichterung zu gewähren.

Schmiedeberg im July 1829.

S. G. Wäber & Eydame.

Anzeige.

Zur Vorfeyer des Geburtstages Sr. Königl. Majestät, bin ich gesonnen Sonntag den 2ten August ein Tanz-Vergnügen statt finden zu lassen, wozu ich die verehrten Theilnehmer ergebenst einlade.

Galler, Coffetier im Rosengärtchen.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei W. G. Korn) sind zu haben:

Gründliche Anweisung, die besten, haltbarsten

Kitte

für metallene, steinerne und hölzerne Geräthschaften, als: eiserne Küchengeräthe, Röhren, Oefen, Meubeln, Porzellain, Steingut, Edelsteine, Glas, Fenster, Flaschen, Pfeifenköpfe, chemische Apparate, irdene Geschirre u. s. w., so wie Anweisungen: Hüte, Leder, Stiefel und Schuhe wasserdicht zu machen; Mund-, Pergament-, Hausenblasen-, Fisch-, Vogel- und chinesischen Leim, Sicherheitslack für Wein- und Bierfässer, Papiermaschee, verschiedene Arten Kleister, eine Mischung zum Abziehen der Rasirmesser, Baumwachs, japanesischen Kitt rc. rc. anzufertigen und zu gebrauchen. Nebst einem Anhange, Vorschriften zu den besten und festesten Mörteln enthaltend. Ein nützliches Büchlein für Künstler und Handwerker, so wie für jede Haushaltung.

Zweite, verbesserte Auflage. 8. geheftet.
Preis 8 Sgr.

Lüders: Die Kunst, alle Arten

Schreib- und Zeichnen-Tinten,

als schwarze, rothe, gelbe, blaue, grüne, weiße, sympathetische, unverlöschliche, chinesische rc., so wie die ächte unverstörbare Tinte zum Zeichnen der Leinen-, Mousselin- und anderer Zeuge, alle Sorten Tintenpulver rc. selbst zu verfertigen. Nebst nützlichen Anweisungen und Belehrungen in Betreff des Schreibens und Zeichnens mit Tinten. Eine nützliche Schrift für Jedermann. 8. geh. 10 Sgr.

Der kleine Savoyard.

Oder die Kunst, nicht nur die englische Stiefel- und Schuhwichse, sondern mehrere neuerfundene Glanzwichsen, welche das Leder dauerhaft und weich erhalten und dem Eindringen des Wassers widerstehen, selbst zu verfertigen. Nebst Vorschriften und Anweisungen, beim Putzen der Stiefeln und Schuhe den höchsten Glanz hervorzubringen; das Leder wasserdicht zu machen; den Sohlen der Stiefeln und Schuhe größere Haltbarkeit zu geben; die ächte Stiefelklappen-Politur und den schwarzen Lederlack zu verfertigen; rc. Aus dem Französischen. 8. Geheftet.
Preis 8 Sgr.

Ein schönes Oelgemälde von Rubens, die Vermählung der heiligen Catharina vorstellend, steht zur Besichtigung im Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Schulanstalt nach Nro. 92., zum halben Mond genannt, auf der Mathiasstraße, Oder-Vorstadt verlegt habe. Zugleich bemerke ich, daß der Unterricht von wohlerfahrnen Lehrern geleitet wird. Ueber die Einrichtung desselben steht ein Plan täglich unentgeltlich jedem zu Gebote. Breslau den 1sten August 1829.

Louise Henschel.

Offner Posten.

Bei der Juden-Gemeinde zu Oels ist der Posten eines Lehrers für den jüdischen Elementar- und Religions-Unterricht, mit welchem zugleich das Schächter und Vorsänger-Amt verbunden, offen. Darauf Reflectirende haben sich persönlich oder in frankirten Briefen an den zeitigen Vorsteher zu wenden.

Reise-Gelegenheit.

Donnerstag den 6ten August geht ein leerer Wagen nach Salzbrunn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger, Garten-Straße No. 15. neben dem Weißischen Coffeehause.

Zu vermiethen. Auf der Antonienstraße No. 4. sind im ersten Stock vier Stuben nebst Küche und Zubehör kommende Michaeli zu vermiethen. Näheres hierüber ist in demselben Hause zwei Treppen hoch zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Rothkirch, von Glogau; Hr. Flögel, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Ratibor; Hr. Kist, Kammergerichts-Referend., Hr. Lehmann, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Wehrde, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. v. Reichenbach, Major, von Karge; Hr. v. Wieviorowski, aus Polen; Frau Kaufmann Klopsch, von Kreuzburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Jazet, Mechanikus, von Stettin. — Im goldnen Zepter: Hr. Przesmycki, Hr. Bialobnicki, Beamte, von Kalisch; Hr. Datz, Kaufmann, von Lübbenau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Herbst, Kaufm., von Beuthen a. O.; Hr. Lehmann, Particulier, von Potsdam; Herr Raabe, Chyrurgus, Hr. Hinze, Gymnasiallehrer, beide von Brieg; Hr. Oppler, Kaufmann, von Oels. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave; Herr Matthisson, Professor, von Brieg; Frau Stiftsräthin Körner, von Naumburg. — Im weißen Storch: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lipinski, von Jakobine. — In der großen Stube: Hr. v. Radonski, Particulier, von Prochy; Hr. Majunke, Lieutenant, von Schlabotschin. — Im rußischen Kaiser: Hr. v. Nordhausen, Hauptmann, von Waldenburg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Delitz, Kapitain, von Berlin, neue Junkernstraße No. 7; Frau Gräfin v. Sedlnitzky, von Wien, Dohmstraße No. 17; Hr. Götzel, Kaufmann, von Dresden, Weidenstraße No. 25; Hr. Hoppe, Ingenieur-Lieut., von Neisse, Taschenstraße No. 7; Hr. Schuchardt, Kaufmann, von Landeshut, Albrechtsstraße No. 29; Hr. v. Konopnicki, Hr. v Myszkowski, beide aus Polen und Mathiasstraße Nro. 93; Frau v. Melinska, von Röhrsdorff, Mathiasstraße No. 14.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.